

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Mupperlaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelverkauf:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 R.-Pfeilung
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfeilung
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R.-Pfeilung
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Verkaufsstelle: Adm. 2322 Elberfeld, Elberfeld. — Verkaufspreis: Elberfeld.

Lehrbuch-Beilage:
Die Wochenschau
Wöchentliche illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Lehrbuch-Beilage „Die Wochenschau“ halbmündlich R.-M. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbmündlich R.-M. 0.90.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzlieferungen nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Kathenaustraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 577 63.

Nr. 181 — 45. Jahrgang.

Mittwoch den 5. August 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Brünings Rundfunk-Rede

Auf Selbsthilfe und Vertrauen in die eigne Kraft angewiesen

Der Reichskanzler über den schweren Weg des deutschen Volkes.

BR. Berlin, 4. August. (Eigener Funk-Bericht.) Reichskanzler Dr. Brüning hielt heute abend die bereits angekündigte Rundfunkrede, in der er folgendes ausführte:

Deute vor sechs Wochen habe ich mich schon einmal von dieser Stelle aus an das deutsche Volk gewandt. Damals standen wir unter dem Eindruck des großen historischen Schrittes des Herrn Präsidenten Hoover, durch den Deutschland auf ein Jahr von der Zahlung der Reparationsverpflichtungen befreit werden sollte. Damals habe ich vor der Illusion gewarnt, daß wir bei Annahme dieses hochherzigen Planes über die Gesamtheit der uns bedrückenden Räte hinweg seien. Dieser Sorge hat die Entwicklung der Zwischenzeit leider recht gegeben. Das deutsche Volk hat die über alle Schichten hereingebrochene schwere Prüfung mit vorbildlicher Ruhe über sich ergehen lassen und seinen natürlichen Sinn für Ruhe und Ordnung bewahrt, den die verdiente Anerkennung der ganzen Welt gefunden hat. Die deutsche Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, von der Reichsregierung über die Ergebnisse der letzten Wochen unterrichtet zu werden, zumal die berufene Volksvertretung, der Deutsche Reichstag, in staatsmännlicher Einsicht dem Wunsche der Reichsregierung gefolgt ist und von einer Sommerpause in diesen Krisenmonaten Abstand genommen hat.

Das Reparationsproblem

Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen, vor allem in der Reparationspolitik, ohne Rücksicht auf Agitationsbedürfnisse behutsam vorgehen, weil sie sich gewisser, in der Lage unseres Geldmarktes bedingter Gefahren bewußt war. Diese Politik wurde vielfach nicht verstanden. Daher haben sich für Außenstehende die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten sechs Wochen geradezu überfüllt. Der Hooverplan ist in seinem wesentlichen Inhalt Wirksamkeit geworden, wenn auch seine mehrwöchige Verzögerung schwere Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft ausgeübt hat. Die in diesen Wochen erfolgte Entziehung kurzfristiger ausländischer Kredite in Milliardenhöhe aus den deutschen Banken bedeutete für unsere Volkswirtschaft einen plötzlichen und gefährlichen Blutverlust. Starke Störungen des Zahlungsverkehrs und Erschütterungen des gesamten Wirtschaftslebens waren die naturgemäße Folge. Ein bedeutender Fortschritt ist aber als Ergebnis dieser Krise unverkennbar.

Heute ist sich die gesamte Welt darin einig, daß die Geschichte der Völker miteinander auf das engste verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgewirkungen auf das Ausland bleiben können.

Kein Politiker kann die Richtigkeit des Satzes bezweifeln, daß die Not eines Volkes nicht der Vorteil des andern sein kann. Vor sechs Wochen sagte ich deshalb, daß das Gelingen Europas und der Welt davon abhängt, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zum Finden werden ließ, nunmehr weitsichtig zu den Entschlüssen sich aufstellen, welche die gemeinsame Not von ihnen fordert.

Die Beziehungen zu Frankreich

Ich sage insbesondere, daß es der deutschen Regierung bewußt sei, welche hochwichtige Teil der Zukunftsgestaltung den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ausfällt, aus solchen Erwägungen, die trotz allen Hindernissen in heilsamem Maße bei den

entscheidenden Faktoren sich durchzusetzen beginnen. Es ist inzwischen an dem deutschen Staatsbesuch in Paris gekommen, dem sich alsdann die Sieben-Mächte-Konferenz in London angeschlossen. Dieser Konferenz folgten die Besuche der amerikanischen und englischen Staatsmänner in der Reichshauptstadt. Morgen abend begeh ich mich, einer Einladung der italienischen Regierung folgend, in Begleitung des Herrn Reichsaussenministers nach Rom. Öffentlich werden wir demnach den in Paris aufgenommenen deutsch-französischen Gedankenaustausch bei dem Gegenbesuch der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen.

Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Besprechungen sind naturgemäß nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende nach unserer Hoffnung eine dauerhafte internationale Kooperation stehen soll. Zwischen den Ergebnissen solcher Zusammenkünfte und den durch die dringende Not erregten Hoffnungen wird immer eine schmerzliche Distanz bestehen. So sehr ich diese Gefühle verstehe und würdige, so bedauerlich wäre es doch, wenn Enttäuschungen imstande wären, den entschlossenen Willen Deutschlands zu hemmen, auf dem beschrittenen und auf die Dauer allein ausschlagreichen Wege weiterzugehen.

Bereit keine Anleihehoffnungen

Was das bisher auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlangt, so wiederhole ich Be-

kanntes, wenn ich sage, daß zunächst der an die Reichsbank bewilligte 400-Millionen-Kredit für drei Monate erneuert worden ist, daß durch gemeinsame Politik der beteiligten Regierungen und durch Einwirkung auf die heimischen Banken weitere Abzüge von Krediten aus Deutschland verhindert worden sind und daß schließlich ein

Die Selbsthilfemaßnahmen der Regierung

Darum ist vorerst Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe und auf das Vertrauen in seine eigene Kraft angewiesen.

Niemand möge hierbei die Besorgnis haben, daß diese Stellungnahme der Reichsregierung der Auslösung eines überhöhten Nationalismus sei. Keiner kann von der internationalen Interessenverflochtenheit aller Länder überzeugen sein als die deutsche Reichsregierung. Es ist ausgeschlossen, daß wir Deutschland mit einer ähnlichen Mauer umgeben könnten, innerhalb deren das deutsche Volk unter Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse ausschließlich einem Handel und Wandel nachgeben könnte. Deutschlands Wirtschaft ist und bleibt auf enge handelspolitische Zusammenarbeit mit dem Ausland angewiesen. Ohne Zaudern ist die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen daran gegangen, die Folgerungen aus dieser Sachlage anzunehmen.

Einen gewissen Anstoß haben die erforderlichen, erst mehr technischen Sanierungsmaßnahmen am vergangenen Samstag gefunden. Ich erwähnte vorhin die Schwierigkeiten, die ein Teil der deutschen Großbanken durch die plötzliche Abziehung großer Posten kurzfristiger Kredite gekommen war. Bei der Bedeutung, die die Großbanken in der gegenwärtigen Struktur unserer Volkswirtschaft für die deutsche Gesamtwirtschaft haben, waren schnelle Entscheidungen der Reichsregierung notwendig. Sie kennen die Maßnahmen, die vor wenigen Wochen hinsichtlich der Darlehensbank, des Nationalbank und in den letzten Tagen hinsichtlich der Dresdener Bank ergriffen worden sind. Auch in persönlicher Hinsicht werden geeignete Schritte nachfolgen.

Die Einschlebung von Bankfeiertagen gab der Reichsregierung und den beteiligten Wirtschaftskreisen die Möglichkeit, mit Sorgfalt und in engem Zusammenwirken mit der Reichsbank und berufenen Sachverständigen des Inlandes und Auslandes alle die Maßnahmen vorzubereiten, die für eine planmäßige Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs erforderlich waren. Ein wesentliches Glied in der Kette solcher Maßnahmen war die Schaffung der Kasse und Garantiebank, die als neue Garantieträger der ersten deutschen Bankhäuser erst die Voraussetzungen schuf. Durch die letzten Entschlüsse vom vergangenen Samstag wurde erreicht, daß vom morgigen Mittwoch an der Geldumlauf im Bar- und Überweisungsverkehr bei den Banken wieder in Gang gesetzt werden kann. In Verbindung damit waren einschneidende Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht und für den Verkehr mit ausländischen Devisen erforderlich. Aus der Schärfe der Bestimmungen, die bis zur Festlegung von Buchstabenstrafen bei schweren Verstößen gegen diese Vorschriften gehen, mußte man die Entschlossenheit der Reichsregierung entnehmen.

Mit den dargelegten Maßnahmen ist das a. Z. Notwendige geschehen, um den Geldumlauf von morgen ab wieder gewohnten Verhältnissen anzunähern. Ich will nunmehr auf einige besonders wichtige Einzelheiten eingehen.

Gegen übertriebene Befürchtungen

Alles, was Reichspräsident und Reichsregierung in diesen Wochen anordnen mußten, hat mit Inflationsgefahr nicht das mindeste zu tun. Damit sagen wir den Zuhörern und Zuhörerinnen nichts Neues. Immerhin mag diese meine Feststellung zur Beruhigung des einen oder anderen aufgeregten Gemütes beitragen. Wir leiden jedenfalls nicht an einem Zuviel an umlaufenden Zahlungsmitteln. Darum ist alle Sorge, als ob das teuer verdiente und ersparte Geld, das man bisher angelegt hat, in Gefahr sei, seinen Wert, wie in der Inflation, zu verlieren, durchaus unbegründet. Im Gegenteil, die Überlegung liegt nahe, von seinem Guthaben möglichst wenig abzugeben. Ja, es, wenn möglich, noch zu erhöhen, weil die Kaufkraft des Geldes durch die Maßnahmen und die Politik der Reichsregierung steigt. Die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs ist auch eine Frage an das deutsche Volk selbst. Die Frage

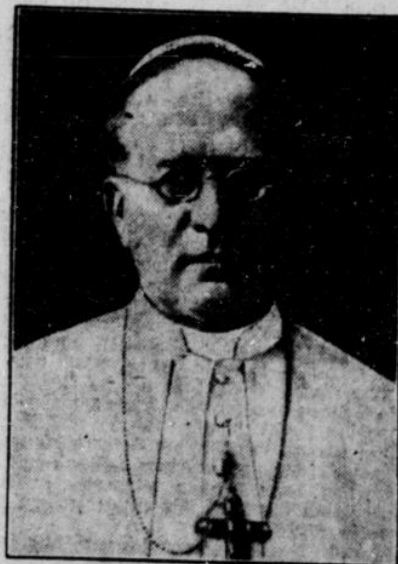
Rom erwartet den Reichskanzler Freitag vormittag

Das vorgesehene Programm.

BR. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Das nunmehr vorliegende Programm für den Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers in Rom sieht u. a. folgende Einzelheiten vor:

Die deutschen Minister, die in den heutigen späten Abendstunden (etwa 10 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus) Berlin verlassen, treffen Freitag vormittag in Rom ein und werden als Gäste der italienischen Regierung im Grand-Hotel wohnen. Am Freitag vormittag werden Dr. Brüning und Dr. Curtius vom Regierungschef Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Dieser Besuch wird im Anschluß daran von Mussolini und dem italienischen Außenminister Grandi erweitert werden. Mittags findet ein Frühstück beim Außenminister Grandi in der Villa Borghese und am Nachmittag ein Tee für die deutschen Gäste im Tivoli statt. Für abends ist ein Essen im Hotel Excelsior vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit werden sowohl der Reichskanzler als auch der italienische Regierungschef Reden halten. Am Samstag vormittag findet in der deutschen Botschaft ein Frühstück statt. Ein Empfang beim König kommt nicht in Frage, da er gegenwärtig nicht in Rom weilt. Die Audienz beim Papst findet im Laufe des Samstags statt. Dieser Besuch wird von Kardinalstaatssekretär Pacelli erweitert werden.

Die Abreise der deutschen Delegation erfolgt am Samstag abend.



Papst Pius XI.

wird am Samstag die in Rom weilenden deutschen Staatsmänner, Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius, in Privataudienz empfangen.

liegende Überwinden ist. Daß wir die Reichsreform, die schon jahrelang verprochen wurde, endlich durchführen können, ist ein großer Erfolg. Die Reichsreform ist ein großer Erfolg. Die Reichsreform ist ein großer Erfolg.

Der erste Eindruck

Wien, 4. August. (Eig. Draht.) Die Rundfunkrede des Reichskanzlers, die von den Wiener Hörfunktionären im Radio mitgehört wurde, hat mit ihrer ruhigen Betonung des unbetrübten Selbstbewusstseins Deutschlands einen sehr starken Eindruck hinterlassen.

In Amerika verbreitet

New York, 4. August. (Draht.) Die Übertragung der Radioansprache des deutschen Reichskanzlers war ausgezeichnet; sie wurde im ganzen Land durch Rundfunk verbreitet.

Das Große Echo.

Die „Vossische Zeitung“ nennt die Rede einen Redenschaffsbericht über die jüngste Vergangenheit, bedeutsamer sei aber das Aktionsprogramm für die Zukunft. Es sei in Inhalt und Form in zwei Worten zusammengefaßt: Internationale Kooperation. Die Rede sei ein erneutes Bekenntnis zu den Streben nach Grundgesetzen einer deutschen Außenpolitik.

Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß Dr. Brüning seinen entschlossenen Willen erklärt habe, auf dem Wege der Verständigung, der mit den Besuchen in Paris und London beschritten wurde, weiterzugehen. Die Rede sei nicht bürokratisch gewesen, sondern habe vom ersten bis zum letzten Wort einen erfreulich populären Ton gehabt.

Die „Germania“ bezeichnet als Charakteristikum der Rundfunkrede Brünings die Herabsetzung falscher Illusionen und die Erhebung des deutschen Volkes zu klarer und nüchterner Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Realitäten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ steht in der Rede einen guten technischen Rückblick über die letzten Wochen und ein Appell an das Verantwortungsgefühl des deutschen Volkes. Mit Befriedigung werde man zur Kenntnis nehmen, daß die Reichsregierung für sich keine Unschärfe beanspruche.

Die „Vorzeitung“ kritisiert ebenso wie die meisten anderen Reichsblätter die Bemerkung des Kanzlers über seine Stellungnahme zum Völkereinstieg, die außenpolitisch ein schwerer Mißgriff gewesen sei und innenpolitisch durch die Tatsache, daß der Kanzler mit Hilfe des Rundfunks und der schwierigen Lage Deutschlands die Aufmerksamkeit aller Kreise auf seine Rede zu lenken vermochte, eine nicht zu verteilende Unzulässigkeit darstelle.

Der „Sösalanzeiger“ ist der Ansicht, daß der Ton der gestrigen Kanzlerrede sehr viel gedämpfter wirkt, als der seines ersten Appells an die Welt. Innerpolitisch luche der Kanzler die Eingriffe der Rotverordnungsregierung in die Finanzwirtschaft zu rechtfertigen. Er mahne im Augenblick der Wiederannäherung an normale Verhältnisse zur Vernunft und luche für die neue Lösung der Selbsthilfe um Vertrauen zu werben auf eine durchaus sympathische Weise. Sollen sich mit Erfolg.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Rede eine Enttäuschung. Die deutsche Öffentlichkeit hätte eigentlich in diesem Augenblick weniger eine Rekapitulation der Vorgänge der letzten Woche und sicherlich sehr auf gemeinsame Ermahnungen an die Adresse des einzelnen erwartet, als vielmehr programmatische zukunftsweisende Ausführungen, die sehr viel mehr geglättet gewesen wären, als vom Reichskanzler beanspruchte Vertrauen zu fängieren.

Auch die „Deutsche Zeitung“ vermutet, daß alle diejenigen enttäuscht sein werden, die sich von der Rede bedeutsame Aufschlüsse über die Absichten der Regierung versprochen hatten.

„Eine mutige Rede.“

Pariser Pressestimmen.

Paris, 5. Aug. (Draht.) Die gestrige Rundfunkrede Dr. Brünings wird von der gesamten Morgenpresse wiedergegeben. Vor allen Dingen werden die Stellen unterstrichen, die von der Notwendigkeit einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland handeln. Nach dieser Richtung nennt man die Rede eine mutige Rede, die die Öffentlichkeit und die Politik während seines Aufenthaltes in Paris begeistert hat, völlig befähigt. Nur die Gegendrucke hält das Vertrauen gegen Deutschland trotz der klaren Präzisierung der Probleme seitens des Reichskanzlers aufrecht.

Meinung der amerikanischen Presse.

New York, 5. Aug. Die Morgenblätter bringen die gestrige Rede Dr. Brünings in vollem Text.

Millionen von Menschen obdachlos

Die Riesen-Überschwemmung in China.

Wien, 5. Aug. (Eig. Draht.) Nach einer „Times“-Meldung aus Schanghai glaubt man dort, daß die jetzige Überschwemmung die bisherigen bei weitem übersteige, denn gegenwärtig seien 16 Provinzen mit mindestens 50 Millionen Einwohnern in Mitleidenschaft gezogen. Ein sehr großer Teil der Reisfelder des unteren Yangtse liege unter Wasser und die Ernte sei vernichtet. Millionen Menschen seien obdachlos. Die Zahl der Ertrunkenen stehe noch nicht fest.

woher Times in einem mit dem Titel „Deutschland hilft sich selbst“ überschriebenen Leitartikel die Fortschritte hervorhebt, die das deutsche Volk hinsichtlich der Erholung von der plötzlichen Währungsreform und der Maßnahmen zur Behebung der Finanzkrise gemacht habe. Herald and Tribune und Times melden ferner: Im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten gestrigen Bankierkonferenzen, man erwarte in diesem Bankierkreis die Konferenz, werde eine Revision des Youngplans empfohlen.

Am die Beamtengehälter.

Erläuterungen des Finanzministers. Preußen folgt nicht dem Beispiel Badens.

Wien, 4. Aug. (Eig. Draht.) In einer Besprechung des Preussischen Beamtenbundes mit dem preussischen Finanzminister Dr. Höppler-Schöff haben die Vertreter des Preussischen Beamtenbundes auf die Beurlaubung in der Beamtenliste durch das Vorgehen Badens, das die Bezüge der Beamten über die Notverordnung des Reichspräsidenten hinaus um weitere 5 Prozent kürzt, hingewiesen. Finanzminister Dr. Höppler-Schöff hat darauf erwidert, daß derartige Pläne in Preußen nicht erhoben würden.

Uebrigens hat auch der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Hülse, erklärt, daß sowohl er als auch der Reichsfinanzminister Gegner jeder weiteren Gehaltskürzung seien.

Organisieren die Kommunisten Blutkuren?

Von der Berliner Polizei wird mit allem Nachdruck den Spuren nachgegangen, die darauf hindeuten, daß die Kommunisten nach dem Verbot des Roten Kampfbundes eine neue Kampfstärke aufgestellt haben, und zwar, um dem neuerlichen Verbot zu entgehen, eine geheime. Diese Truppe, vermutet man, war an allen Zusammenkünften der letzten Zeit beteiligt, und die Blutkuren, zu denen es bei mehreren Gelegenheiten gekommen ist, sind nicht von gewöhnlichen Mitgliedern der K.P.D. verübt worden, sondern eben von Angehörigen dieser Truppe.

Frankreich verkauft Sterlingdevisen.

Berlin, 5. Aug. (Eig. Meldung.) Die politische Schwäche des englischen Pfundes ist auch den hiesigen Stellen außerordentlich überraschend gekommen. Das Pfund, das noch um 11 Uhr Londoner Zeit 4,8575 gegen Dollar notierte, ging um Verluste einer Stunde bis auf 4,8437 zurück. Um sich dann wieder leicht, und zwar auf 4,8443, zu erholen. In Londoner Finanzkreisen schreiben man diese Schwäche des Pfundes dahin, daß

Zahlungsverkehr allenthalben normal

Wien, 5. Aug. (Eig. Draht.) Die Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs bei den Banken, die am heutigen Mittwoch auf Grund der Rotverordnung erfolgt ist, hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten aus einer großen Anzahl von Städten überall einen glatten, ruhigen und reibungslosen Verlauf genommen. Bemerkenswert ist, daß kein Ansturm auf die Kassen und Schalter einsetzte und auch die Polizei nirgends in Tätigkeit zu treten brauchte, da das Publikum Ruhe und Besonnenheit an den Tag legte.

Danzig, 5. Aug. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Nachdem durch die letzten Bestimmungen zur Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferien die Beschränkungen in Folge der Einsicht und der Besonnenheit der Bevölkerung mehr und mehr gelockert werden konnten, hat sich der Geldverkehr wieder normalisiert. Vom 6. August ab sind daher alle Beschränkungen des Zahlungsverkehrs und Überweisungsverkehrs entfallen. Vielmehr wird in Danzig der ungehinderte Geldverkehr in vollem Umfang wieder Platz greifen.

Kredithilfe jetzt auch für die Sparkassen.

Nach schwierigen Verhandlungen ist, wie mitgeteilt wurde, von der Reichsbank den Sparkassen nunmehr ein größerer Betrag zur Ausfüllung des Zahlungsverkehrs zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um die Hilfe, die die

französische Banken ihre Forderungen gegen Dollar verkaufen, und dadurch der Sterlingdevisen die Unterstützung entzogen haben. Die Verkaufswelle hat, wie man behauptet, ungewissenheit in Paris ihren Ausgang genommen.

Reichskanzler und Außenminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Aug. (Punkt.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Ferner nahm der Reichspräsident auch einen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, entgegen.

Die Verhandlungen im Haag.

Haag, 5. Aug. (Draht.) Die öffentlichen Verhandlungen des hiesigen internationalen Gerichtshofes im Haag zu der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion wurden heute mittag zum Abschluß gebracht. In der heutigen Vormittags-Sitzung ergriffen noch die beiden Vertreter Italiens sowie der tschechische Vertreter das Wort zu kürzeren Darlegungen. Nach der Beendigung ihrer Plaidoyers erklärte der Präsident die öffentliche Verhandlung mit der Mitteilung für beendet, daß er sich vorbehaltlos, mit den Vertretern der einzelnen Projektanten noch nähere Auskünfte zu einzelnen Punkten einzuholen. Voraussetzungen ist es möglich, daß solche Auskünfte schriftlich übermittelt werden können, so daß keine öffentlichen Verhandlungen mehr anberaumt werden brauchen.

Der Gerichtshof wird bemüht sein, seine Beratungen so rechtzeitig zu Ende zu führen, daß seine tatsächliche Entscheidung dem Völkerbundsrat gleich zu Beginn seiner Zusammenkunft Anfang September vorliegen kann. Es steht somit zu erwarten, daß die Haager Entscheidung Ende August gefällt werden wird.

Zahlungseinstellung einer australischen Regierung.

Wien, 5. Aug. (United Press.) Die Regierung des australischen Bundesstaates Neusüdwales hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Schatzamt hat Anweisung gegeben, keine Gehaltszahlungen an Staatsbeamte und Angestellte zu machen, da die Regierungskassen völlig leer seien. Bei den zurzeit fälligen Gehaltsforderungen handelt es sich um eine Summe von 275 000 Pfund Sterling. Zurzeit finden Anleiheverhandlungen über einen Kredit von einer halben Million Pfund Sterling (sehr Millionen Mark) in Melbourne statt. Die Banken verlangen jedoch als Vorbedingung für die Gewährung der Anleihe, daß einschneidende Sparmaßnahmen durchgeführt werden.

Sparkassen benötigen, um in dieser Woche die Auszahlungen von 50 Mark und ab Montag die vollen jahresmäßigen Auszahlungen (300 Mark) durchführen zu können. Die Akzept- und Garantienbank wird Wechsel der Sparkassen hereinnehmen und die Reichsbank wird diese rekonstruieren.

Heute findet in Köln eine Sitzung der Vertreter der rheinisch-westfälischen Sparkassen statt, in der auch die Sparkassendirektoren der Stadt Buppertal vertreten sind. Anzunehmen ist, daß sich diese Konferenz mit der erhöhten Verteilung von Mitteln beschäftigen wird und es wäre zu wünschen, wenn durch eine baldige Regelung erreicht würde, daß die Verhältnisse an den Sparkassen endlich geordnet werden und die Schlechterstellung der Sparkassen aufhört.

Reichsaufsicht über die Banken

Berlin, 4. August. (Draht.) Wie ein Berliner Blatt meldet, hat die Reichsregierung die Absicht, das von vielen Seiten geforderte Aufsichtsgesetz für das Bankgewerbe in diesen Tagen ins Leben zu rufen. Die Vermutung des Blattes, daß es sich um die Schaffung eines selbstständigen Amtes mit einem besonderen Leiter an der Spitze handele, dürfte unrichtig sein; es ist vielmehr anzunehmen, daß es innerhalb der Reichsbank eingerichtet wird.

Mit diesem Plan der Bankenaufsicht durch das Reich ist schon geraume Zeit gespielt worden. Wenn er jetzt zur Verwirklichung kommen soll, so war wohl hauptsächlich der Gedanke maßgebend, daß das Reich, wenn es schon durch die jüngste Entwicklung zu einer Beteiligung mit hohen Beiträgen und — damit verbundenen hohen Risiken bei Banken hineingezogen worden ist, die Rolle eines Kontrollorgans zu übernehmen hat, um zu verhindern, daß jede der Banken ihre eigene Politik macht, die die Pläne der anderen durchkreuzt. So wenig man einer solchen staatskapitalistischen Kontrolle des Bankensystems zustimmen kann, so wenig wird man im jetzigen Zeitpunkt gegen solche Aufsicht etwas einzuwenden haben, zumal fast ausschließlich infolge des Fehlens einer innerbanklichen eigenen Kontrolle die Dinge so sehr zutage traten. Selbstverständlich darf diese vorgesehene staatliche Kontrolle nicht so weit gehen, daß sie der Entwicklung der Banken in Einzelfällen im Wege steht. Sie darf nur schädliche und unwirtschaftliche Einwirkungen verhindern, und hat daher zu sorgen, daß auch das Bankwesen sich in die Notwendigkeiten des allgemeinen Wirtschaftslebens einfügt.

Revision des Youngplans?

Wien, 5. Aug. (Eig. Draht.) Der Gedanke an eine Herabsetzung der internationalen Schulden an die Vereinigten Staaten mit einer gleichzeitigen Kürzung der Reparationsverpflichtungen beginnt in einflussreichen amerikanischen Kreisen immer mehr an Boden zu gewinnen. Bezeichnend dafür ist eine Meldung der republikanischen „Detroit Tribune“. Das Blatt, das häufig die Ansichten des Staatsdepartements reflektiert, erklärt, es habe erfahren, daß einflussreiche Bankkreise in New York erwägen, der Ausdehnung von Finanzsachverständigen, der die Lage in Deutschland überprüfe, werde eine Revision des Youngplans vorgeschlagen. Man rechnet damit, daß eine neue Konferenz nach dem Vorbild der Dawes- und Young-Konferenzen in einer von den Hauptstädten stattfinden müsse, bevor die Lage in Europa wieder stabilisiert und damit für die Besserung der Weltlage eine Grundlage geschaffen werden könne. Diese Konferenz werde sich mit einer Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen und der Schulden der Kriegsverbündeten an Amerika befassen müssen. Man dürfe erwarten, daß der Ausschuss der V.V. eine solche Konferenz anregen werde. Das Blatt fügt hinzu, die genannten amerikanischen Finanzkreise seien der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten bei dem Aufnahmestimmen dieser Konferenz eine überaus wichtige Rolle spielen könnten, wenn sie ihre Bereitschaft bekundeten, die interalliierten Schulden unter der Voraussetzung herabzusetzen, daß auch gleichzeitig die Zahlungen Deutschlands vermindert würden.

Die Bombenleger arbeiteten mit Megenit.

Belgrad, 5. Aug. (Punkt.) Zur Semliner Bombenexplosion im Schenking-Kloster-Belgrad wird noch gemeldet: Bei dem Explosion unbekannter Reisenden, der durch die Explosion getötet wurde, handelt es sich um einen slowenischen Journalisten namens Vesnikar. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Höllenmaschine mit dem besonders gefährlichen Explosivstoff Megenit gefüllt war. Seit dem 30. Juni d. J. sind in Südslowenien elf Eisenbahnwagen durch Megenit verunfallt worden, da jede Explosion einen Brand zur Folge hatte. Der Gesamtschaden beträgt 750 000 Reichsmark. Sechs von den verbrannten Wagen waren deutsch. Die Höllenmaschinen waren stets in den Abteilen 1. und 2. Klasse hinter den Rückenlehnen untergebracht worden.

Der mutmaßliche Schütze aus der Frankfurter Allee.

Berlin, 5. Aug. Auf Grund der Ermittlungen der politischen Polizei des Polizeipräsidiums wurde am Montag der kommunistische Schriftsteller Johannes Wank verhaftet, der im Verdacht steht, am 1. August bei den Unruhen in der Frankfurter Allee den Polizeihauptwachmann Ecker niedergeschossen zu haben. Durch die provisorische Vernehmung hat sich der Verdacht der Täterschaft noch verstärkt.

Ein Thüringer Dorf in Flammen.

Ein Teil bereits in Asche gelegt. Die Flammen wüten noch.

Reiningen, 5. Aug. Von einem Großfeuer wurde heute vormittag das Dorf Reiningen bei Hofungen heimgesucht. Durch einen in einer Scheune entstandenen Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit auf die Nachbargrundstücke ausbreitete, wurde der ganze mittlere Teil des Dorfes ergriffen und in Asche gelegt. Die Feuerwehren der Umgebung mußten sich darauf beschränken, das Flammenmeer einzukreisen. Der Brand dauerte zur Stunde noch an.

Schwere Gewitterschäden.

Münster, 5. Aug. (Draht.) Ein besonders schweres Gewitter, das sich gestern über Ost- und Mittelholand entlief, hat in verschiedenen Orten durch Bliskidage große Schäden verursacht. An drei Stellen wurden Personen vom Blitz getroffen und getötet. In Arnheim wurden vier Frauen und ein Soldat, die von einer Kanonarie auf dem Rhein heimkehrten, beim Betreten der Landungsbrücke vom Blitz getroffen. Sie wurden zu Boden geschleudert und verloren die Besinnung. Der Soldat war auf der Stelle tot, während die vier Frauen mit mehr oder weniger schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch eine Anzahl anderer Personen, die sich in der Nähe der Unglücksstelle aufhielten, wurden zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon. Mehrere Bauerngehöfte wurden eingeäschert. In einem Gehöft kamen 17 Schweine in den Flammen um.

Nach Monaten aufgefunden.

Wien, 5. Aug. Die Leiche des im Winter bei einer Schotterverladung verunglückten Reichsbahnreisenden Hermann Anders aus Ebersfeld ist nunmehr unterhalb des Dittelsbühlens im Ruchel geborgen worden. Anders war gemeinsam mit dem Ingenieur Otto Rospar unter einer Lawine geraten.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. H. Zoller. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. H. Zoller; für den literarischen Teil: Dr. H. Zoller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. H. Zoller; für den sportlichen Teil: Dr. H. Zoller; für den künstlerischen Teil: Dr. H. Zoller; für den technischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H. Zoller; für den physikalischen Teil: Dr. H. Zoller; für den chemischen Teil: Dr. H. Zoller; für den biologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den medizinischen Teil: Dr. H. Zoller; für den juristischen Teil: Dr. H. Zoller; für den historischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den ethnographischen Teil: Dr. H. Zoller; für den zoologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den botanischen Teil: Dr. H. Zoller; für den mineralogischen Teil: Dr. H. Zoller; für den geologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den meteorologischen Teil: Dr. H. Zoller; für den astronomischen Teil: Dr. H.

1. 1
 2. 2
 3. 3
 4. 4
 5. 5
 6. 6
 7. 7
 8. 8
 9. 9
 1. 1
 C.
 1. 1
 2. 2
 3. 3
 4. 4
 5. 5
 6. 6
 7. 7
 1. 1
 2. 2
 3. 3
 4. 4
 5. 5
 6. 6
 7. 7
 8. 8
 9. 9
 10. 10
 11. 11
 12. 12
 13. 13

1. 9
2. 9
3. 9
4. 9
5. 9
6. 9
7. 9
8. 9
9. 9
1. 9
C. 1
1. 9
2. 9
3. 9
4. 9
5. 9
6. 9
7. 9
1. 9
2. 9
1. 9
2. 9
3. 9
4. 9
5. 9
6. 9
7. 9
8. 9
9. 9
10. 9
11. 9
12. 9
13. 9

s20

—4—

Harry Kennberg
Elberfeld und Barmen.

1999

Neuregelung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn ab 1. Juli 1931.

Zu der Notiz „Neuregelung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn ab 1. Juli 1931“ in der gestrigen Nummer wird uns vom Verband von Arbeitgebervereinigungen im Bergischen Industriegebiet, e. V., geschrieben:

Die amtlichen, vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Tabellen zum Absetzen der Krisenlohnsteuer vom Bruttoarbeitslohn, gültig ab 1. Juli 1931, sind absolut richtig. Sie berücksichtigen bereits die durch die Durchführungsbefehle über die Krisenlohnsteuer vom 17. 6. 31 gegebenen Vorschriften. Sie sind allerdings abgeändert auf das sogenannte Ueberweisungsverfahren, in welchem die arbeitslosen Arbeiter ihre Lohnsteuer und folglich auch die Krisenlohnsteuer absetzen. Wer also das Ueberweisungsverfahren anwendet, kann die amtlichen Krisenlohnsteuertabellen unbedenklich benutz.

Der § 17 der Durchführungsbefehle zur Krisenlohnsteuer betrifft lediglich den verhältnismäßig selten vorkommenden Fall der Lohnsteuerabführung im Markenverfahren. Danach haben solche Arbeitgeber, welche die Lohnsteuer durch Einleihen von Steuermarken entrichten, in der gleichen Weise auch für die Krisenlohnsteuer Steuermarken zu verwenden, und zwar in der Höhe der sich für den einzelnen Arbeitnehmer ergebenden Summe von Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer. Da für die Krisenlohnsteuer besondere Steuermarken nicht hergestellt werden, die geltenden Steuermarken aber nur auf durch 5 Reichspennige teilbare Beträge lauten, so muß die Krisenlohnsteuer im Markenverfahren (abnehmend von der auf volle Reichspennige zu berechnenden Krisenlohnsteuer im Ueberweisungsverfahren) auf den nächsten, durch 5 teilbaren Reichspennigbetrag nach unten abgerundet werden. An sich sind daher auch im Markenverfahren die amtlichen Krisenlohnsteuertabellen anwendbar, nur muß der daraus hervorgehende Krisenlohnsteuerbetrag auf den nächsten, durch 5 teilbaren Reichspennigbetrag nach unten abgerundet werden.

Trennung erscheint die Anschaffung neuer Tabellen, zu der die Hauptausgabestelle der Reichssteuermarkenblätter in Berlin S. O. 36, Dresdenerstraße 2 (übrigens keine amtliche Stelle, sondern ein Privatunternehmen) rat, für Besitzer amtlicher Tabellen nicht nötig.

Die Arbeiter-Wohlfahrt zur allgemeinen Kotlage.

Uns wird geschrieben: Die Arbeiterwohlfahrt Buppertal hielt am Montag 3. August im roten Saale des Gewerkschaftshauses eine Versammlung ab, an der die städtischen Bezirksvorsteher, Wohlfahrtspflegerinnen und -pfleger sehr zahlreich teilgenommen haben. Stadtverordneter Oskar Hoffmann hielt ein Referat über die zurzeit herrschende Krise in der Wohlfahrtspflege und den Abbau der Wohlfahrtspflegeleistungen. Das Referat löste eine längere Besprechung aus. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß durch die neue Wohlfahrtsverordnung eine sachgemäße Kürzung für die Wohlfahrtspflege ausgedrückt sei. Man müsse aber doch alles tun, soweit es eben ginge, den vielen schuldlos in Not Geratenen zu helfen. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die Bezirksvorsteher, Wohlfahrtspfleger und Wohlfahrtspflegerinnen der Arbeiterwohlfahrt Buppertal erklären sich mit Entschiedenheit gegen die Einschränkung der Wohlfahrtspflege, die durch Einfrieren des Reichs in das Kürzungsrecht und die Kürzungspflicht der Gemeinden und Gemeinverbände gegenüber den Hilfsbedürftigen eingetretten ist und jede sachgemäße Kürzung, wie sie in dem sogenannten Elberfelder System verankert ist, ablehnen.

Es wird sehr bedauert, daß die Arbeitslosen-Fürsorge noch immer nicht entsprechend den Vor-

schlägen des Städtetages und der Ver-Ereißheid vom Reich aus gesetzlich geregelt ist, obwohl die Gemeinden unter der finanziellen Last der vielen Wohlfahrtswerkstätten zusammenbrechen.

Die „Nationale Selbsthilfe“, die von gewissen Kreisen gefördert wird, kann nur bestehen in dem Ausbau der öffentlichen Aufgaben und Wirtschaftsunternehmungen, in finanziellen Eingriffen zur Inbetriebnahme der Industrieunternehmen, in der Verstaatlichung der Banken und geeigneter Maßnahmen für eine gesunde Anleihe-Wirtschaft aller öffentlichen Körperschaften, in dem Abbau der das Volk enorm schädigenden Zölle und der Durchführung außer Handelsverträge, die für eine umfassende Inangriffnahme der Wirtschaft Voraussetzung sind.

Die jetzt durch den Oberbürgermeister der Arbeiterwohlfahrt Buppertal in der Stadt Buppertal ist schon deshalb unerträglich, weil diese unter der Grenze des notwendigen Lebensbedarfs liegen, den zu gewähren doch gesetzlich Verpflichtung ist. Die ungeheure Notlage der Bevölkerung verlangt geheimerisch außerordentliche Unterstützungsmaßnahmen. Die Wohlfahrtspfleger und -Pflegerinnen der Arbeiterwohlfahrt werden nicht ermüden, mit aller Kraft gegen die Not und ihre Urheber anzukämpfen.

Vor den Schranken des Gerichts

Ein lückenhafter Offenbarungseid und ein ungültiger Sicherungsvertrag

Ein für die Geschäftswelt in verschiedener Hinsicht lehrreicher Strafprozeß wurde gestern vor dem Buppertaler Erweiterter Schöffengericht verhandelt. Die Angeklagte richtete sich gegen den 30jährigen Kaufmann Carl E. aus Buppertal, der als persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft mit seinem Unternehmen, einer Großgarage, schon in Schwierigkeiten geraten war, als es ganz auf den Neuen stand. Seine nicht unbeträchtliche Einlage hatten allein schon die Kosten des Umbaus eines Fabrik-Gebäudes zu einer Automobilhalle verschlungen, und was ihm an Maschinen und Einrichtungsgegenständen gehörte, war Lieferanten und Bauhandwerkern für ihre Forderungen übereignet worden. Hohe Kaufpreistraten für das von seiner Gesellschaft zum Preise von 170.000 RM. erworbene Betriebsgrundstück konnten aus den Erträgen des jungen Unternehmens bei weitem nicht herausgewirtschaftet werden. Die blieben daher unbezahlt, was die Grundstücksbesitzer eines Tages veranlaßte, kurzen Prozeß zu machen. Die ganze Garage nebst sämtlichem Zubehör wurde mit Beschlagnahme belegt und dem verurteilten Inhaber der Schuld vor die Tür gesetzt. Schon vier Tage darauf mußte er auf Betreiben eines anderen Gläubigers den Offenbarungseid leisten. Mit einer Sicherungsberechnung und dem Offenbarungseid gingen die Handlungen der Unterlassungen zusammen, die E. jetzt vor Gericht verantworten sollte. Er hatte eine kleine Ladeneinrichtung im Werte von 175 RM. verkauft, trotzdem sie einem Dritten übereignet war, ferner bei Leistung des Offenbarungseides übersehen, zwei Forderungen im Gesamtbetrage von etwa 50 RM. im Vermögensverzeichnis anzugeben. E. wandte gegen diese Vorwürfe ein, er habe sich für berechtigt gehalten, von den übereigneten Gegenständen etwas zu verkaufen, weil damals schon ein großer Teil der gesicherten Schuld bezahlt gewesen wäre und der Gläubiger sich aus den restlichen Werten reichlich hätte befriedigen können. Bei der Leistung des Offenbarungseides habe er die beiden kleinen Forderungen in der Aufregung über das rücksichtslose Vorgehen der Grundstücksbesitzerin vergessen.

Von der Verteidigung wurde als sehr wichtig-

lich hinzugefügt, daß der Angeklagte vier Tage nach seiner Entfernung aus seinem Unternehmen noch gar nicht habe übersehen können, inwieweit persönliche Forderungen vorhanden gewesen seien. Die Frage sei heute noch nicht geklärt und Gegenstand eines Zivilprozesses.

Auch das Gericht vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte nicht verpflichtet gewesen wäre, über jede Forderung der Kommanditgesellschaft eine Vermögensaufstellung zu machen, es sprach ihn daher von der Angeklagten, einen Offenbarungseid fahrlässig falsch geschworen zu haben, frei. Andererseits war das Gericht aber überzeugt, daß E. beim Verkauf der übereigneten Gegenstände sehr wohl gewußt habe, damit gegen den Ueberweisungsvertrag zu verstoßen und den ausgläubigen Käufer der Gefahr auszusetzen, seinen Kauf wieder an den Sicherungsberechnungen abgeben zu müssen. Die Tatsache, daß der Ueberweisungsvertrag diesmal zufällig ungültig war, weil die übereigneten Gegenstände nicht einzeln namentlich, sondern unter dem Sammelbegriff „Ladeneinrichtung“ abgetreten waren, mache den Angeklagten nicht freier, denn er habe beim Verkauf der Sachen noch an die Rechtsgültigkeit des Vertrages geglaubt. Die Ungültigkeit des Vertrages sei allerdings insofern von Bedeutung gewesen, als der Käufer der Sachen sich nicht an den Sicherungsberechnungen hätte beteiligen brauchen, also nicht geschädigt sei. Aus diesem Grunde liege kein vollendeter, sondern nur ein verurteilter Betrug vor, der im vorliegenden Falle mit einer Geldstrafe von 100 RM. ausreichend geahndet sei.

Ein Prozeß mit Hindernissen.

Wegen Aufrubrs und Waffennutzens sollte gegen sechs Kommunisten verhandelt werden, die gemeinschaftlich mit verkleideten anderen Tätern am 23. April in der Paradestraße einen nationalsozialistischen Zeitungsträger und etwa eine Stunde danach ihm zur Hilfe gekommene andere Nationalsozialisten überfallen und mit allerhand Schlagwerkzeugen mißhandelt hatten. Ungefähr zwanzig Zeugen waren zur Beweisaufnahme geladen worden. Zunächst verzögerte sich der Beginn der Verhandlung um eine halbe Stunde, weil einer der Schöffen, die als Laienrichter mitzuwirken haben, sich verspätet hatte. Er wurde dann gem. § 56 des

gen Landes, das Eierland genannt“, das im Klingelhof lag.

Die größte Zahl besonderer Ortsbezeichnungen finden wir, wie nicht anders zu erwarten, bei dem fürstlichen Waldbesitz, den Büschen, obgleich auch unter diesen, wie in der Bienenburger Amtsrechnung von 1593 gesagt ist, „noch eiliche Orte Büsche“, welche sonderlich keine Namen haben“, waren. Es würde zu weit führen, die auch in den Namen wechselnden Bezeichnungen durch die Jahrhunderte zu verfolgen, ich möchte mich begnügen, den „Bericht von Büschen“ aus dem Lagenbuch von 1597 wiederzugeben, da dieser nicht nur die Lage der einzelnen Waldparzellen, die dem Landesherren gehörten, erkennen läßt, sondern auch die Größe der einzelnen Stücke angibt. Bemerkenswert ist hierzu, daß ein Barmer Lokal-Morgen 1 Morgen 43 Ruten 77 Fuß preussischen Maßes, also nicht ganz 1 1/2 preussische Morgen entspricht. Der erwähnte „Bericht von Büschen“ lautet in der Hauptsache: Item ein Busch, die Böel genannt, zwischen der Kapellen und dem Elberfelder Elsholz gelegen, mit Böelen- und Birken-Stuhls, auch eilichen geringen Eichenbäumen bestandt, anstehend zu einem Haupt an den Barmer Wald und zwischen eilichliegenden Ziegen, anderen Haupt Ihre Fürstl. Gn. Landwehr längs die Barmer Büsche, hält 95 Morgen 54 Ruten.

Item der Stuhls-Bölenbusch, genannt die Haardt, zu einem Haupt der Elberfelder Büsch, zum andern Haupt des Büsch zum Loh, eine Seite der Aulrbusch, die andere Seite der Buppertrom, hält 43 Morgen 24 Ruten. Item ein Bölenbusch, genannt das Dölkerslohe, anstehend an Peter Lutterhus Garten und Feld zu einem und mit dem andern Haupt das Dörnerfeld, eine Seite die Kapellen, der anderen der Lohr Busch und Feld vom Rüggen gelegen, hält 30 Morgen 8 Ruten. Item ein hoher Bölenbusch, genannt der Klingelhof Busch (später Wallack genannt) und Klingelhof Hove gelegen, hält 33 Morgen. Ein Hochboden Busch, genannt der Rischelberg Verra, zu einem Haupt an den Elader, zum andern Haupt die Reimbacher und Carnaper Felder, hält 30 Morgen 48 Ruten.

Einschränkungen für die Kriegsbeschädigten.

Der Reichsarbeitsminister hat sich in einem Erlass an die Hauptfürsorgestellen veranlaßt gesehen, im Hinblick auf die Notlage der Kriegsbeschädigten, auf die kein Rechtsanspruch besteht, soweit als möglich vorübergehend einzuschränken. Er hat deshalb angeordnet, die Bewilligung von Renteleistungen, Härteausgleichen, Beihilfen, Zuschüssen, Kapitalabfindungen und sonstigen Leistungen an die Kriegsbeschädigten und Kriegerverwundeten bis auf weiteres einzustellen. Bereits bewilligte Renteleistungen, Beihilfen usw. werden in der bisherigen Höhe weitergezahlt. Dagegen kommt eine Erhöhung zur Zeit nicht in Frage. Auch die bereits bewilligten Ernteausgleichsleistungen fallen darunter.

Bestandene Meisterprüfungen.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden: Im Modellbauergewerbe: Kurt Krummel, W. Barmen. Im Bäckerergewerbe: Johann Jäh, Otto Ruffe, beide aus W. Barmen, Wilhelm Hagemeier, W. Barmen. Im Zimmerergewerbe: Paul Krowak, W. Elberfeld.

Gesetz über die Verurteilung in eine Ordnungstrafe.

Bei Aufruf der Sache stellte sich dann heraus, daß der Hauptangeklagte, der Bandenführer Karl Sch., nicht erschienen war; sein Aufenthalt war nicht bekannt gewesen, und infolgedessen hatte ihn die Vorladung nicht erreicht. Da der Staatsanwalt erklärte, ohne Sch. nicht verhandeln zu können, weil dessen Anwesenheit zur Ueberführung der Mitangeklagten erforderlich sei, und da ein Versuch, Sch. noch schnell durch die Polizei herbeizuschaffen, keinen Erfolg hatte, mußte die Sache schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Wenn der Hund Menschen anknurrt.

Der Tierhalter hat auch den durch den Arbeitsverlust der Frau verursachten Schaden zu ersetzen.

Am 3. August 1927 sprang in der Adersstraße in Elberfeld ein lebhafter Hund des beklagten Kaufmanns G. so heftig gegen die Ehefrau des Baumeisters R., daß die Frau zu Fall kam und erhebliche Verletzungen erlitt. Wegen der Verletzungen seiner Frau nahm der Kläger den Beklagten als Tierhalter an Schadenersatz in Anspruch. Landgericht Elberfeld und Oberlandesgericht Düsseldorf haben den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt, mit Ausnahme eines Betrages von 2400 Mark, den der Kläger als Auslagen für eine Hausärztin beansprucht, die er wegen der Arbeitsunfähigkeit seiner Frau habe einstellen müssen. Auf die Revision des Klägers hin hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts, soweit es die Klage bezüglich der 2400 Mark abgewiesen hat, aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung in diesem Umfang an die Vorinstanz zurückverwiesen. Aus den Entscheidungsgründen: Mit Recht hält das Oberlandesgericht einen Schadenersatzanspruch des Klägers für begründet, weil der Beklagte die nötige Sorgfalt bei der Aufsicht des Hundes nicht beachtet habe. (§ 333 Satz 2 BGB.) Das Oberlandesgericht hat jedoch übersehen, daß dem Kläger auch ein Schadenersatzanspruch für die entgangenen Dienste seiner Ehefrau zusteht, da seine Ehefrau ihm zur Leistung dieser Dienste verpflichtet war. (IX 40/31, — 20. 5. 1931.)

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— Jubiläum. Eugen Jansen, Deuerthstraße 51, feierte am 3. August sein silbernes Arbeitsjubiläum bei der Firma Schmidt & Co., Briesstraße. Seine Mutter, Frau A. Jansen, konnte bereits im Februar auf eine 50jährige Tätigkeit bei derselben Firma zurückblicken.

e.— Alte Elberfelder. Karl Schmidt, Marienstraße 85a, vollendet heute in voller geistiger Frische sein 82. Lebensjahr. — Am Freitag dem 7. August wird Frau W. B. Dillmann, Auguste geb. Schickel, 84 Jahre alt. Auch sie ist geistig noch frisch.

e.— Fahrrad Diebstahl. In den Vormittagsstunden wurde einem Schlosser am Altenmarkt ein Fahrrad entwendet.

e.— Flug-Weise zum Abteil. Die für Mittwoch und Donnerstag angelegten Abteil-Mundfahrten haben eine so große Beteiligung gefunden, daß für kommenden Samstag diese Fahrt noch einmal veranstaltet wird. Einige Plätze hierfür sind noch beim Reisebüro Tied, Elberfeld, und bei der Zentral-Kasse Tied, Barmen, zu erhalten.

Barmen.

b.— Geschäftsjubiläum. Das Lebensmittel- und Delikatessengeschäft Friedrich Sturm, Alfensstr. Nr. 27, besteht heute 25 Jahre.

b.— Handwerker- und Kunstgewerbeschule. In den drei Stockwerken des Rathhauses der hiesigen Fachschule für Handwerkskunst, Buppertal-Barmen, Gewerbeschulstraße, sind während des Monats August mehrere hundert Arbeiten aus den Gebieten der Weberei, der Schaufelherstellung, der Tapetenmalerei und der freien Ornamentik zur Schau gestellt. Die Schau dürfte für jeden, der sich für das neue Formwesen im Kunstleben Europas interessiert, sehr aufschlußreich sein. Sie ist geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 1/2 Uhr abends an allen Tagen der Woche.

b.— Die Waffensunde in Heddinghausen. Ueber die Beschaffung von Waffen, Waffenzubehör und Munition in Barmen, Heddinghauserstraße, teilt das Polizeipräsidium ergänzend mit, daß die von der Beschaffung betroffene Person nach Mitteilung der Bezirksleitung Buppertal der RSTA, seit dem 10. Juli ds. Js. nicht mehr Mitglied der Schutzstaffel der RSTA, und auch nicht mehr Mitglied dieser Partei ist.

b.— Schornsteinbrand. Die Barmer Feuerwehr wurde zur Wittensteinststraße zu einem Schornsteinbrand gerufen, der durch hartes Heizen eines Dampfkessels oberhalb des Kessels im Kesselhaus eines Milchgeschäfts entstanden war. Der Schornstein wurde gereinigt und die weitere Brandgefahr beseitigt.

b.— 50 Mark Belohnung erhält derjenige, der eine Person, die böswillig oder ohne genügende Ursache die Feuerwehr alarmiert hat, so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

b.— Barmer Schach-Verein. Der bekannte deutsche Schachmeister Alfred Brinckmann wird am kommenden Freitag den Barmer Schach-Verein besuchen und sich in einem Simultanspiel der barmen Schach-Gemeinde vorstellen. Die Veranstaltung beginnt um acht Uhr abends im Kaffee „Rhetur“, Barmen, Werberstraße.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— In der Bega gastiert zurzeit der Meistergeiger Billy Rigo mit seinem Solisten.

Vorträge und Versammlungen.

e.— „Aufbau“-Bauvereine. Die Monatsversammlung der „Aufbau“-Ortsgruppe Buppertal findet am Freitag den 7. August, 8 Uhr abends, im „Reichsloft“ (Dollmann 48) statt.

3 Mark kostet die für eine Mahlzeit benötigte Menge Nahrung für ein Kind bis zum 6. Monat. Es ist auch das Beste für dein Kind.

Aus alten Barmer Grundbüchern.

Der landesherrliche Besitz und die Ortsbezeichnungen.

Von Dr. Heinrich Haade.

Eine Betrachtung der landesherrlichen Besitzungen im alten Barmen darf schon aus dem Grunde ein gewisses Interesse beanspruchen, weil man dabei auf eine ganze Reihe von Ortsbezeichnungen trifft, die bis in die neuer Zeit, einige bis in die Gegenwart erhalten haben. Umfänglich gewinnen solche alte Namen erst Leben, wenn man weiß, woran sie ursprünglich anknüpfen. Der fürstliche Kameralbesitz am hiesigen Ort war ziemlich ausgedehnt und bestand außer der Barmer Mühle in Höfen und Rotten und ferner noch weiteren Ländereien, die nicht zu diesen Gütern gehörten. Auffällig ist es, daß dieser fürstliche Landbesitz teilweise in kleine und kleinste Parzellen zerstückelt war, die vielfach gar keinen Zusammenhang hatten. Eine Erklärung dafür, wie sich solche Zustände entwickeln konnten, dürfte schwierig mehr zu finden sein.

Im Laufe der Zeit änderte sich natürlich die Art, wie die einzelnen Teile des Kameralbesitzes für die landesherrliche Kasse nutzbar gemacht wurden. Hieraus ist auch leicht zu erklären, daß die Beschreibungen der landesherrlichen Liegenschaften in späterer Zeit ziemlich verschieden von denen aus früheren Jahrhunderten ausgefallen sind. Denn in dem Maße, wie einzelne Parzellen zu selbständigen Gutsbetrieben zusammengefaßt wurden, verschwanden aus den Verzeichnissen manche früher gebrauchten Namen einzelner Ländereien. Ursprünglich dürfte das Gebiet in den Dörnen, der sogenannte Dörnerhof, auf den wir an anderer Stelle noch näher eingehen werden, da dieser für die Entwicklung Barmens eine besondere Bedeutung hat, allein eine selbständige Wirtschaftseinheit gebildet haben, während der größere Teil der übrigen fürstlichen Ländereien in kleineren Parzellen verpachtet war. Zunächst wurde von dem Dörnerhof der Zilligerhof abgetrennt. Ein drittes fürstliches Gut entstand dann dadurch, daß im

16. Jahrhundert ein Wemmar Hohenstein auf der Acker, die westlich an die Gründe des Dörnerhofes anstieß, Haus und Schenke baute, die daraufhin als fürstlicher Rotten bezeichnet wurden. In dem Lagenbuch von 1597 werden dementsprechend als fürstliche Güter in Barmen aufgeführt: der Dörnerhof, der Hof genannt in den Zilligen und: „Item haben Ihre Fürstl. Gnaden einen Rotten im Barmen, in der Acker genannt.“

Bis zum 18. Jahrhundert hatte die landesherrliche Verwaltung noch weitere drei Gutsbetriebe durch Zusammenfassung früher einzeln verpachteter Parzellen geschaffen, nämlich das sogenannte Rath Morgen und Morgenfelder Churfürstl. Gut“, das „Churfürstl. Rautenwälder Gut“ und „das Bieren-Eider-Gut“. Die zum Dörnerhof gehörenden Ländereien wurden 1755 als Haus- und Gartenplätze aufgeteilt, so daß dieses Gut verschwand. Das oben genannte „Rath Morgen und Morgenfelder Gut“ scheint diese Bezeichnung bald verloren zu haben, denn um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird es als „Zehlhofs Rotten“ aufgeführt. Der Name Zehlhofs Rotten dürfte deshalb gewählt worden sein, weil die Ländereien, die ehemals als Rath Morgen bezeichnet wurden, bei dem alten, schon in der Amtsrechnung von 1466 erwähnten Zehlhof, der übrigens kein Kameralgut war. Das Rautenwälder Gut und das Bieren-Eider-Gut hatten ihre Namen nach den Ländereien, auf denen sie errichtet worden waren, erhalten. Soweit die alten, ursprünglich für Ländereien gebrauchten Ortsbezeichnungen nicht in den genannten Gutsnamen fortbestanden, finden wir sie von der Mitte des 18. Jahrhunderts an in den amtlichen Verzeichnissen nicht mehr aufgeführt, da sie mit dem Aufgehen dieser Ländereien in Gutsbetriebe ihre ehemalige Bedeutung verloren hatten. Wir hören daher nun nichts mehr von dem „Marienland“, das zu dem Rath Morgen gehörte hatte, von einem Stück Land, die „Lass genannt, eine drübe Weide, zwischen dem Zehlhof und Buppertrom gelegen“, von einem „Stück Land, genannt die Wäke“, so zum Zilligerhofe gebaut wird“, oder einem „Stück-

Immer noch im Frühling

von Hermann von Krumpholtz

(10 Fortsetzung.)

Das war überhaupt eine Angelegenheit ganz für sich: Nikoline Thiesens Augen. Der als Fremder in sie hineingesehen hätte, ob Mann oder Frau, wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß sie kinderlos sein könnte. So stand ihr die Mütterlichkeit darin geschrieben. Es war gar kein Wunder, wenn Oete die mit ihrem Blutesinn über die gute Welle weg witterte. Und wenn der elterliche Junge etwas wie Muttermitleid spürte.

„Komm ich auch nicht zu oft, Frau Thiesens?“ fragte er. „Man sieht von diesem Fenster hier noch weiter übers Land, und ich mag auch das Holz so gern knistern hören in Ihrem Ofen.“ Oete lächelte sich wohl, mehr zu sagen.

Und Nikoline wußte doch längst genug. „Ja“, sagte sie, „ich mag es auch so gern hören. Ich geb' immer acht, daß ich 'n bißchen was darzuges mit 'reinkriege. Paar kleine Tannenzweige und Zapfen.“

Es tat gut, zwischen durch Stille zu sein und nur ins Feuer zu schauen. Nikoline sagte darum auch erst nach einer ganzen Weile: „Und was dein Kommen angeht, Oete, da will ich dir man sagen, daß es mir je lieber ist, je öfter du kommst. Junges Leben — denk mal an, was das für eine alte Frau für ein Geschenk ist! Weisheiten haben wir ja gehabt — sonst, wenn ich mir noch was wünschen dürfte, möchte ich dich wohl bitten, daß du 'Tante Vene' zu mir sagst!“

„Ich tu es gern“, sagte der lange Junge. Hand auf und gab seine Hand hin.

Und dabei ergab sich ganz von selbst, daß Vene ihn einen Augenblick gegen sich drückte. Nur so lange, daß er nicht schwindlig zu werden brauchte und daß er wußte: Dieser Blick ist immer für dich da, wenn du ihn brauchst. Mehr wäre zu viel gewesen auf einmal. Nur seine Dämme brechen! Sochte wieder überleiten!

Ob, sie verstand es großartig, diese Frau, sagte wieder überaus. Und zuletzt flüchte sie mit dem Jungen los, als gäbe es gar nicht mehrere Erdteile — einfach legte man ein Brett über den Atlantischen. An seiner Stelle wie hier verabschiedete die vielen Seemellen, die hinter

ihm lagen, und daß sein Vater, den er, wie nur le ein Kind seinen Vater, geliebt hatte, unerreichbar weit in fremder Erde lag.

Es kam sogar vor, daß er die Felder der Thiesens zählte, die sie drüben auf dem Hügel liegen gelassen hatten. Es war eine blauweiße gewürfelte Dede gewesen, und es hatte ihn immer gereizt, die vielen kleinen Quadrate zu zählen, in die sie eingeteilt war. Es war nicht leicht gewesen — es waren ihrer gar zu viele, und sie sprangen immer wieder ineinander über; aber das war es eben: Jede Aufgabe lockte. Und nun stand der Tisch hier!

„Tante Vene“, sagte Oete, „ich mag auch zu gern den kleinen Vogel leiden, der hier bei dir herumfliegt wie in der Freiheit — so etwas Wunderhübsches habe ich überhaupt noch nicht gesehen.“

Der zahme Ferkel war nämlich einer, der nicht aus dem offenen Fenster flog. Und tat er es dennoch einmal, kam er so zuverlässig wieder wie ein hungriges Kind zu Mittag.

Frau Thiesens, die sich mächtig freute, daß dem ersten, spröden Jungen die „Tante Vene“ so glatt und selbstverständlich über die Lippen kam, nahm sich ihren kleinen geliebten Liebling her und gab ihn ihm in die Hände. „Nimm ihn mal hin!“ sagte sie. „Wenn du richtig aufst, ist er nicht scheu. Er ist eher neugierig und hat sich sicher schon gewundert über dich und sich gefragt, wer du sein möchtest.“

Und so lag es fast aus: Der Vogel blieb Oete einen Augenblick auf der Hand sitzen, den Kopf fragend auf die Seite gelegt. Dann allerdings flog er schlenkig zu seiner Herrin zurück und froh über in die Tasche ihrer Schürze, was ihm für alle Fälle sicherer zu sein schien.

Nikoline lachte. „Nun kriecht er doch ins Maulloch! Ihr werdet aber gewiß Freunde mit der Zeit, denn du hast den richtigen Zugriff, Oete.“

„Du hast du den Vogel her, Tante Vene? Hast du ihn dir selbst gekauft? Oder hast du ihn geschenkt gekriegt?“

„Ich habe ihn geschenkt gekriegt, und zwar direkt vom lieben Gott. Eines Tages sah er hier am Fenster und hat um Gnade.“

„Ob er anderen weaefloren ist?“

„Dahinmetlich. Und ihm muß dann etwas ausgehoben sein; er hätte ein wenig und konnte auch den rechten Flügel nicht gebrauchen, wie es sein mußte. Woher er kam, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Ich habe ihn sogar in der Zeitung gehabt.“

„Um so besser!“ meinte Oete. „Nun kann er dir in die Tasche kriechen.“

„Du sollst ihn erst vor dem Spiegel sehen!“ sagte Tante Vene.

Heute sprachen sie nur noch von dem Ferkel und von dem freien Tinn, dem bunten Dahn, der nicht aus der Eiserstube herauskam. Immer wieder versuchte er, auch mit in die Wohnstube hineingelangen, und legte dann bald hier, bald da seine Stützen in den Hausflur aus. Und

In Frau Thiesens Wohnstube und bei ihrem Sprechen und Erzählen fand Oete Uebe das Deutschland, wie er es sich gedacht hatte. Sein Vater hatte gesagt: „In Deutschland merkt man nicht so sehr, daß die ganze Welt aus Dollars besteht; es geht dort auch um Geld, aber man verpufft sich inzwischen, und auf einmal hört man eine Uhr ticken.“

Das tat man: Man hörte eine Uhr ticken. Und die hier tickte, schien es überhaupt gar nicht „till“ zu haben. Sie überschlug scheinbar immer eine Sekunde, oder was sie sonst vor hatte — man konnte sich einbilden und gemächlich mit-schlendern. Gleich bis in alle Ewigkeit. Man war so hinausgehoben über sich selbst.

Oete kam eines Sonntagmorgens mal wieder auf Besuch. Diesmal sein Stimm mit ihrer Großmutter und in einem Aufzug, der erstklassig zu nennen war. Zu dem schönen blauen Sammantel, auf dem natürlich längst kein Fühnermisch mehr sah, trug sie neues weißes Pelzwerk. Und sie schämte den Kopf ordentlich, als sie durch die Haustür trat. Dann freilich übermoch ihr Erlaunen alles, als sie nach einem behutamen Schließen über den Flur und einem kurzen Klopfen an die Tür — sie kamen auch leicht überraschend — eintraten.

Da sahen ein Junge und ein Mann bei der Tante Vene! Und recht so augenblicklich sahen sie mit um den Tisch! Der Junge bei Tante Vene auf dem Sofa; der Mann im Lehnstuhl.

„Hast du auch ein Kind gekriegt, Tante Vene?“ sagte Oete mehr, als sie es sagte. „Und gleich so'n großes — und noch 'n Onkel dazu!“

Das war ein Satz für alle Mann, und des Freuens über den Besuch war kein Ende.

Oete schüttelte sich. „Zu Mittag gegessen haben wir noch nicht“, sagte sie in die erste Kumpause hinein. „Wir dürfen hier mitessen, hat Mutti gesagt. Oha, ich hab' schon Hunger!“

„Das ist ja herrlich“, sagte Tante Vene, „daß ihr Hunger mitgebracht habt! Da habt ihr nämlich richtig mal Glück. Bei mir gibt's heute Entenbraten. Ganz mit Äpfeln und Korinth und Zwieback gefüllt. Herr Pastor und 'mein Kind' halten auch mit.“

Na, das war denn zunächst ein Stoß gegen alle Lust, dieser letzte Satz. Das sagte die Großtante da? „Herr Pastor?“ War das auch so'n Kerl, der kleine Kinder banke machte und nachspritzte?

Es mühte Uebe gar nichts, daß er von Freundlichkeit leuchtete, als er auf das kleine Fräulein austrat, ihr die Hand entgegenstreckte und sagte: „Komm doch mal ein wenig her zu mir! Du bist ja ein kleines Mädel, das Courage hat!“

Sie wollte sich wohl bedanken. Tade! Oha „schulisch“ und böse sonderete sie weiter. Aber da nahm Großmutter sie beim Arm. Das war so eine Not mit der Deern; wie Oete war ihr das damals ins Blut gegangen und nicht wieder rauszukriegen. „Du wirst doch noch einen Knick machen können!“ sagte sie streng.

Nun waren Oetes Knick an und für sich schon etwas sehr Lustiges. Sie schlug wie ein körtliches Pferd das Bein hinteraus. Meinte es aber nicht böse. Und jetzt, wo sie es böse meinte, kam noch eine ganz andere Note in die Angelegenheit. Es sah aus, als wolle sie sich auf Töpfchen setzen. Gewungenermaßen. Dazu die Augen, die sich ins Drohende gesteigert hatten — es war schon ein Anblick!

Uebe mußte sehr an sich halten, um nicht laut herauszulachen. Dieses waren also die vier Jahre, die den Angriff in der Kirche unternommen hatten! Tante Vene hatte ihm die Katastrophe selbstverständlich erzählt. Da schien ja noch ein netter Rest zu sitzen. Am besten blieb man erst im Hintergrund und ließ nur behutlich sein Wohlwollen weiterkriechen.

Oete hätte also, trotz ihrer Bosheit, mal wieder auf der ganzen Linie gesteckt, wenn Großmutter nicht endlich böse mit ihr gewesen wäre und von sich aus ein allgemeines Weisrad veranlaßt hätte. Damit so ein Dreifachschuß nicht zu wichtig machen konnte. Einfach nicht mehr da.

Und das war wahrscheinlich das Allerbeste. Oete Ott verkrümelte sich in die Sofaede, nachdem man weiter keine Notiz mehr nahm. Rechte jeder sich seinen Platz suchte — sie suchte sich ihren! Sie hatte ältere Rechte in diesem Hause als der lange, dünne Junge. Und wenn es von der Küche her durchs Schlüsselloch noch so schön roch — sie rührte sich nicht mehr.

Der Bod dauerte aber dennoch nicht lange. Während die drei großen Leute sich weiter erzählten und Oete sich auf Großmutter Thiesens Veranlassung auch wieder aufs Sofa setzen mußte — sie mochte lieber in einem Lehnstuhl sitzen — betradete sie ihn näher. Und Oete schnitt nicht schlecht ab dabei. Er hatte wieder seine traurigen Augen und schien schnell mal nach Amerika gereist zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Königin Serzeleide.

Opfer der Staatsverunst und dynastischen Ehrgeizes. — Der Märchenprinz, der seiner war. Tragödie am Königs Hof.

Von Ludwig Gahlinger-London.

Hast unbeachtet angeht der Sorgen, die Europa augenblicklich in fieberhafter Spannung halten, traf einen Tag vor den Vertretern der sechs nach London eingeladenen Mächte ein anderer ausländischer Besuch auf dem Bahnhof Charing Cross ein: Helene von Rumänien.

Ein Duzend Verwandte hatte sich auf dem Bahnsteig eingefunden, ihnen voran Helene's Mutter Sophie, einst preussische Prinzessin und dann Königin von Griechenland. Wiedersehen pflegen sonst Anlaß zur Freude zu sein. Doch dieses Wiedersehen wußte nichts davon. Denn eine Zertrübene kam nach London, um bei ihren Angehörigen Ruhe zu finden, nicht Freude.

Helene's Jugend ließ vielleicht schon etwas von diesen Leiden ahnen. Der Vater entsprach sicher nicht der Idealgestalt eines Familienhauptes. Er verstand wohl nicht alle Regungen der Seele seines Kindes, dessen zarte und etwas schwächliche Schönheit vor dem Leben außerhalb der Mauern des väterlichen Schlosses Furcht zu haben schien. Er hatte ja auch andere Sorgen: Krieg, Aufstände, Abdankung, neuerliche Thronbesteigung und wieder Krieg. Da war Athen nicht der Ort, um eine zarte Knospe wie die Prinzessin Helene zu froher Entfaltung kommen zu lassen. Sie mochte von ihrer deutschen Mutter manches Märchen aus alter Zeit gehört haben, und nun sehnte sie sich nach dem Königssohn, der auch sie erlösen und dem Glück entgegenführen konnte.

Und dann glaubte sie eines Tages, ihre Mutter habe für sie diesen Märchenprinz gefunden. Sie wußte wohl nichts von den Verhandlungen, die ihr Vater aus Gründen der Staatsverunst und zur Erhaltung seines wankenden Thrones mit der alternden, ehrgeizigen Königin Maria von Rumänien geführt hatte. Eine doppelte verhandelsmäßige Bindung sollte ihre Länder verknüpfen, Helene den Kronprinzen von Rumänien und dessen Schwester Elisabeth den griechischen Thronfolger heiraten. Mit Serbien waren ähnliche Verhandlungen von rumänischer Seite aus angeknüpft, um die Prinzessin Maria zur Königin Südbanians zu machen, und Boris von Bulgarien würde sicher auch froh sein, wenn er als Befieger einer rumänischen Prinzessin würdig erachtet wurde. So sah sich die ehrgeizige Königin von Rumänien schon als Schwiegermutter des ganzen Balkans.

Von all dem ahnte Helene nichts. Sie sah den jungen, blonden Hohenzollernprinzen, und ihr sehnsuchtsvolles Herz flog ihm zu. Er konnte lachen, scherzen, war süß und verstand in allen möglichen Sprachen spannende Geschichten zu erzählen. Die Prinzessin wußte ja nichts davon, daß es sich hier meistens um seine eigenen Abenteuer handelte, daß ein liebedienstlicher Bote diesen blonden Märchenprinzen mitten im Trübel des Weltkrieges morganatisch getraut hatte. So war sie eine prächtige Braut, als in Bukarest die Gloden zur Doppelhochzeit klangen. Ihre Schwägerin Elisabeth, die andere Braut, weinte. Sie, die alle Freiheiten eines noch mehr als modernen Hofes gekannt und in der Atmosphäre der kleinpariser Hauptstadt gelebt hatte, fürchtete sich vor der hellenisch-preussischen Strenge im Athener Schloß.

Nur zu bald mußte die zart sinnige Helene die

Erfahrung machen, daß Carol nicht der erträumte Märchenprinz war, der für alle ihre Regungen Verständnis haben sollte. Er wollte sein Leben genießen, und sie erschau vor seiner kühnen Vitalität, die keine Rücksicht auf sie nahm. Sie bat schüchtern um Schonung. Doch dann ging er los und zu einer anderen.

Sein Verhalten verlegte sie, und sie lebte zurückgezogen in ihrem kleinen Palais. Tagelang saßen sich die Gatten nicht. Und wenn Carol zu Helene zurückkehrte, so verstand er nicht ihren kühnen Stolz darüber, daß er wieder zu ihr gefunden hatte, und auch nicht ihren Schmerz, weil er erneut von ihr ging. Er war eben seine komplizierte Natur.

Und dann trat die kleine pitante Offiziersfrau in Carol's Leben, machte ihn zu ihrem Sklaven. Um ihre Willen opferte er den Thron und endgültig auch die Frau. Helene suchte in der Liebe zu ihrem Kinde Trost, den sie nicht finden sollte.

Denn der alte König starb, und man entriß der Mutter den Sohn, um ihn auf den Thron zu setzen. Die alte Königin Maria sah sich mit einem Schläge durch den Regimentsrat ausgeschaltet. Ihre stolzen Machtträume verslogen, und ihr ganzer Haß richtete sich gegen die unschuldige Schwiegerstochter. Und dazu erlebte Helene die Demütigung, täglich erfahren zu müssen, wie Carol sich in Frankreich mit der anderen seines Lebens erfreute.

Dann kam er plötzlich zurück und bränate den Sohn vom Thron. Als sei niemals etwas zwischen ihm und der Frau vorgefallen, erschien er vor Helene und wollte seinen alten Platz wieder einnehmen. Er hatte seine Ahnung von Frauenstolz. Er verstand nicht, daß sie ihm ihre Türen verschloß. So wollte er ihren Willen mit Gewalt brechen. Er nahm ihr den Sohn, er drohte mit

Standalen. Helene ertrug auch das, ohne ein Wort zu sagen.

Da versuchte es Carol auf andere Weise. Er brauchte zur Repräsentation eine Königin neben sich auf dem Thron. Offiziell sollte Helene seine Frau sein. Unoffiziell wollte er tun, was ihm gefiel, und sie sollte schweigen. Helene weigerte sich, sie wollte keine Stellung einnehmen, die ihrer unwürdig war. Sie verlangte, daß der König sie ins Ausland gehen ließ. Er wollte nicht, und sie wurde beinahe als Gefangene behandelt, bis Carol dem Verlangen seines serbischen Schwagers, der hohen Würdenträger und der öffentlichen Meinung weichen mußte. Helene fuhr nach England.

Der Abschied war für sie noch die letzte Demütigung. Ihr Kind durfte ihr nicht Lebenswohl sagen. Es hatte wohl keine Zeit, weil es mit dem Vater Soldaten spielen mußte.

Das Inserat wirbt bisweilen vielleicht unauffälliger als andere Reklame-mittel, ein Umstand, der ihm zum besonderen Vorteil gereicht, weil es um so eindringlicher zu wirken versteht. Triff es doch das Auge des Menschen in Stunden, in denen er (der Mensch) „Zeit hat“ und nach Zeitungen greift.

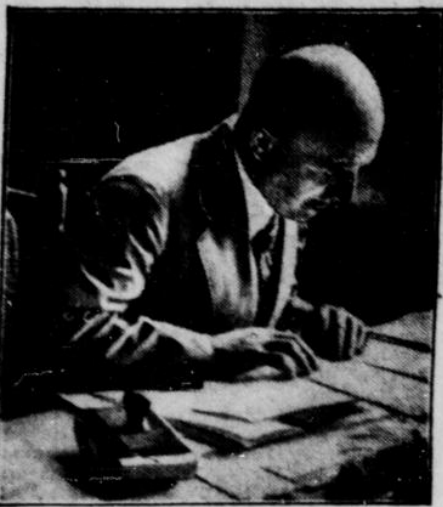
Hören Sie, was Frau Müller sagt: „Ein so sparsames Reinigungsmittel wie  ist mir noch nicht unter die Finger gekommen.“ (Sehr wahr! Aber wie billig  in Wirklichkeit ist, das merkt man richtig erst im Gebrauch!)



zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
* für Geschirr und alles Hausgerät



Die Devisen-Notverordnung in Kraft.



Reichsbankrat Johst, der Leiter der auf Grund der Devisen-Notverordnung vom 1. August eingerichteten Devisen-Bewirtschaftungsstelle beim Landes-Finanzamt in Berlin. Die Devisenstelle hat am 4. August ihre Arbeit aufgenommen.

Ausfall in Europa. Verwüstungen eines unbedeckten Bazillus.

Vom
Professor John Keenhierna,
dem berühmten Ausfallspezialisten.

Wir haben Grund anzunehmen, daß der Ausfall in Schweden auftritt. Diese schreckliche Seuche, die in Indien und Ägypten um das Jahr 2000 v. Chr. so verbreitet war, ist durch phönizische Händler und römische Legionäre, die aus Syrien und Ägypten zurückkehrten, nach Europa gebracht worden. Sie verbreitete sich dann allmählich über unseren ganzen Erdteil und kam um das 13. Jahrhundert nach Skandinavien. — In Schweden haben wir augenblicklich nur 23 Fälle, viel weniger also als in Norwegen und Finnland, während in Rußland und den baltischen Provinzen der Ausfall noch oft vorkommt. Die schwedischen Ausfälle sind über das ganze Land verteilt. Die meisten Fälle kommen in den nördlichen Provinzen vor, allerdings habe ich auch einen Patienten in Göteborg und einen auf der Insel Gotland. Da es bei uns keine Vorschrift gibt, daß Ausfälle in Krankenhäusern untergebracht werden müssen, leben viele von ihnen bei sich zu Hause. Einige sind verheiratet und haben Kinder, an denen, soweit ich es beobachtet habe, keine Anzeichen der Krankheit auftreten. Eine Ausfällige lebt im Altersheim, hat dort ihr Zimmer, und keiner glaubt daran, daß sie eine Gefahr für die anderen bedeutet. Daraus sieht man, daß Ausfall nicht so eine ansteckende Krankheit ist, wie man es sich wohl vorstellt. Einige meiner Patienten heissen ihren Nachbarn bei der Arbeit. Bei der heutigen Sauberkeit und Gesundheitspflege bedeutet es keine größere Gefahr, mit Ausfällen zu leben als mit Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Und doch sieht man die früheren als Ausgeschickene an, alle meiden sie zum Teil wegen der Schaulichkeit der Krankheit, zum Teil aber auch wegen eines alten Aberglaubens, daß Ausfälle „unrein“ sind, eine Vorstellung, die aus der Bibel stammt, obgleich die Juden jene Unglücklichen mit diesem Wort nur als „für den Tempel untauglich“ bezeichnen wollten. In jenen Tagen wurden unheimliche Mittel angewandt, um die Leute vor Ansteckung zu schützen. Im Orient schied man die Ausfälle in die Wüste und zwang sie, Glöden zu tragen, deren Ton jeden Näherkommen warnen sollte. Etwas Nahrung wurde ihnen hin und wieder gegeben.

König Karls Bild auf den Münzen.



In Rumänien sind jetzt die ersten Münzen mit dem Bilde des Königs Karl in Verkehr gebracht worden. Die alten Münzen mit dem Bilde des früheren Königs und nunmehrigen Kronprinzen Michael werden eingezogen.

gebracht; doch in der Regel mußten sie bei den vorüberziehenden Karawanen betteln.

Heute werden die Ausfälle gut gepflegt, und die Ärzte der ganzen Welt bemühen sich, diese Krankheit zu bekämpfen. Auf Anregung eines italienischen Professors wurde in Rom im Jahre 1924 die „Opera Francescana Internationale Pro Leprosi“ gegründet, die unter dem Schutz des Papstes und der königlichen Familie steht.

Seit 1926 obliegt mir die Aufsicht über die Bekämpfung des Ausfalls in Schweden. Meine Aufgabe besteht darin, alle Fälle zu untersuchen und für die Kranken zu sorgen. Ich untersuche mindestens einmal im Jahre alle Verwandten und Diensthofen der Ausfälle.

Ehrlich vorzüglich versorgt sind die Ausfälle in Rio de Janeiro. Im Jahre 1922 war ich von der brasilianischen Regierung zu der großen südamerikanischen Konferenz eingeladen und konnte dann auch das Krankenhaus besichtigen. Es ist prächtig eingerichtet und von einem herrlichen Park umgeben. Die Ausfälle haben ihr eigenes Kino und ihre eigene Kapelle, die aus Patienten besteht.

Sogar heute, wo man so viel für die Ausfälle tut, stellt man sich wohl kaum richtig vor, wie furchtbar das Geschick dieser Unglücklichen ist. Sie haben wohl keine großen Schmerzen, besonders im vorgeschrittenen Stadium. Aber wie abstoßend ist die Krankheit! Was für ein Gefühl muß es für einen Menschen sein, wenn er zum

Straßenbahn rast gegen Möbelwagen.

Sehn Verletzte.

Berlin, 4. Aug. (Drahtb.) Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem vollbesetzten Straßenbahnzug und einem von einem Treder gezogenen Möbeltransportwagen ereignete sich am Dienstagmittag an der Kreuzung Spanbauer Chaussee und Reichstraße unterhalb des Spanbauer Blocks. Der Straßenbahnzug, der anlässlich des Trabiens in Ruhe den dicht besetzten Zug, konnte beim Herunterfahren der Spanbauer Chaussee nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr dem Möbelwagen mit voller Wucht in die Seite. Die eine Seite des Möbelwagens wurde völlig aufgerissen, die Vorderplattform des Straßenbahntriebwagens wurde eingebrückt und zerstört. Insgesamt wurden 10 Personen verletzt, von denen fünf schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

22 Personen ertrunken.

Ein vollbesetzter Omnibus stürzt in den Fluß.

Neuhort, 4. Aug. (Drahtb.) In Georgetown in Süd-Karolina fuhr ein vollbesetzter Omnibus auf eine offene Zugbrücke und stürzte ins Wasser. Dabei ertranken 22 Personen, darunter 20 Neger.

Wie Frankreichs Kampfflieger ausgebildet werden.



Schießübung mit dem Flugzeug-Maschinengewehr nach einer beweglichen Scheibe. Der Schütze steht in einem Gerüst, das die Bewegungen des Flugzeugs nachahmt.

ersten Male den bronzefarbenen Fleck entdeckt, der allmählich verwindet und einer tödlichen Bläse Platz macht! Wie schrecklich ist für einen Menschen die Vorstellung, daß ein Finger nach dem anderen mit der Zeit verfaulen und sein Gesicht nach einiger Zeit denen, die man lieb hat, abwiegen einfließen wird.

Aber der Ausfällige weiß auch, daß er, wenn nicht sein Gesicht zuerst angegriffen wird, die schreckliche Wahrheit jahrelang verdrängen kann. Darin besteht die Schattenseite der Zynismus-Absonderung der Ausfälle. Denn die Ausfälle, von den Seinen getrennt und ein Gefangener für das ganze Leben zu werden, erschreckt natürlich die Kranken, und sie versuchen, ihr Gebrechen geheim zu halten, um den schrecklichen Tag der Trennung aufzuschieben. Und dieser Zeitpunkt kann vier bis acht Jahre entfernt sein, denn solange dauert es manchmal, ehe die Krankheit richtig ausbricht.

Es gibt zwei Arten von Ausfall. Die eine erkennt man an Anzeichenbildung und größeren Geschwüren, die mit Bazillen gefüllt sind, bei dieser Art fault der befallene Teil meistens ab; die andere zeigt große Flecke auf der Haut und noch andere Symptome. Die Behandlung ist in der ganzen Welt die gleiche: Röntgenstrahlen und Chaulmoogra-Öl, das entweder eingenommen oder eingespritzt wird. Das Öl stammt aus einer Pflanze, die in Burma wächst, und ist den Eingeborenen schon seit Menschengedenken bekannt. Obgleich ich dem Chaulmoogra-Öl viel zutraue, bin ich doch der Meinung, daß jedes wirklich heilende Mittel heute noch mehr oder weniger als theoretisches Unternehmen angesehen werden muß, besonders da ich die Lieberzeugung habe, daß der Bazillus, den Dr. Hansen entdeckt, gar nicht der wirkliche Ausfallbazillus ist.

Obgleich ich mich noch mit der Erforschung anderer Krankheiten beschäftigt, konzentriert sich mein Interesse doch auf die Opfer des Ausfalls, die immer noch einige Hunderttausende zählen.

Schnelle Justiz.

Wegen Angriffen auf die Polizei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Reddinghausen, 4. August. Samstag hatte die Polizei einen kommunistischen Umzug mit der Ausnahme genehmigt, daß keine Sprechchöre auftreten dürften. Die kommunistische Parteileitung dachte nicht daran, ihre Zusage bezüglich der Sprechchöre einzuhalten. Es bildeten sich Sprechchöre und Rufe wie „Nieder mit der Regierung“, „Hunger, Hunger“ wurden laut. Die Polizei forderte die Menge auf, auseinanderzueilen. Diese Aufforderung wurde nicht befolgt, sondern man versuchte, mit Geschrei wie „Nieder mit den blauen Gendarmen“, die Polizei zu überrennen. Beamte des berittenen Juges aus Reddinghausen wurden eingesetzt und im Ru waren die Straßen gesäubert. Die Demonstranten rotteten sich in den anliegenden Häusern und Gärten zusammen, und aus diesen Schlafwinkeln wurden die Beamten mit einem Hagel von brennenden Steinen überschüttet. Der 22jährige Bergmann Friedrich Monska aus Erkenschwid, der nachweislich zwei Beamte mit ihren Pferden am Kopf bzw. an den Knien durch Steinwürfe verletzt hatte, wurde festgenommen. Monska wurde Montag nachmittag vor dem Amtsgericht Reddinghausen im Schnellverfahren verurteilt. Die gefällte Mindeststrafe gegen derartige Angriffe ist sechs Monate, die zusätzliche Höchststrafe zehn Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter und seine parteipolitische Verbeugung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Da Fluchtverdacht vorlag, wurde der Haftbefehl sofort vollstreckt.



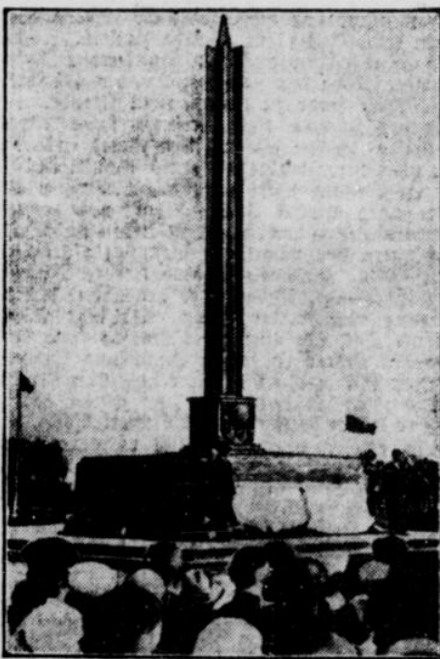
Der Präsident des Preuß. Statistischen Landesamtes, Geheimrat Dr. Saenger, ist der Wahlleiter des Volksentscheids am 9. August über die Auflösung des Preussischen Landtags.

Aufruf der deutschen Methodisten an England und Amerika.

An den synodalen Konferenzen der Methodistenkirche, die diesen Sommer in Stuttgart, Plönitz in Sachsen und Bremerhaven tagten und an denen alle Prediger und kirchenordnungsmäßig erwählten Abgeordneten sowie Tausende Gemeindeglieder von nah und fern teilnahmen, wurden mehrere Entschlüsse angenommen, welche die gegenwärtige bedrängte Lage Deutschlands zum Gegenstand haben. Mit Ausdrücken herzlicher Teilnahme wird in ihnen zuerst auf die bedrohlich wachsende materielle und moralische Not hingewiesen, die im wesentlichen durch die Kiesenlast der Tributzahlungen und der anderen ungerechten Bestimmungen des Versailleser Vertrages hervorgerufen worden ist. Das Schmerzlichste bei allem sei, daß in diesem Vertrage immer noch der § 231 bestehe, durch den Deutschland als Alleinschuldiger am Weltkriege gebrandmarkt wird und aus dem die furchtbaren Reparationsforderungen abgeleitet werden. Die methodistischen Glaubensgenossen in Amerika und Großbritannien werden deshalb ersucht, dafür einzutreten, daß dieser beispiellose Schuldsparagraf beseitigt und die Verflügung des deutschen Volkes aufgehoben wird, wie auch von John Wesley, dem Gründer des Methodismus, einst jede Art Sklaverei mit Feuerfelsen bekämpft worden ist. An die deutschen Christen ergeht die Mahnung, in diesen Schwierigkeiten auf Gott zu vertrauen und durch Treue bis zum Kleinsten und Opfer bis zum Äußersten dem eigenen Volke Stütze zu sein.

Diese Entschlüsse werden in England und Amerika durch die Presse und in den kirchlichen Konferenzen zur Kenntnis gebracht.

Denkmal für das „Hannoversche Pferd“.



Am 2. August wurde in Verden in Hannover durch den Vorsitzenden der Provinzialverbände der Hannoverschen Züchter und ländlichen Reitervereine das hier abgebildete Denkmal enthüllt, das an die glänzenden Erfolge der hannoverschen Pferdezucht erinnern soll.

Selbst am Volant

Sie möchte zu gern einen eigenen Wagen steuern. Aber leider — Paps kann sich nicht entschließen, einen Wagen zu kaufen. Dabei stehen im „Automarkt“ des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal labelhafte Angebote, Limousinen, Kabrioletts und sonstige Kraftfahrzeuge zu den billigsten Preisen. Es ist bekannt: Jeder, der einen Wagen kaufen oder verkaufen will, veröffentlicht eine kleine Anzeige in dieser Zeitung. Denn bei der hohen Auflage und der Zusammensetzung des Leserkreises haben kleine Anzeigen einen guten Erfolg.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Unsere Telefonische Anzeigenannahme steht von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu Ihrer Verfügung

Sammel-Nr. 21701

Sie sparen dadurch Zeit, Geld und Arbeit



Bergisch Land

Nr. 181 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 5. August

Wesfel
beim Landkreis Düsseldorf-Mettmann.
Reg.-Rat Dr. Holz zum Staatsrat bei der Oberrechnungskammer ernannt.

W. Düsseldorf, 4. August. Wie wir erfahren, ist Reg.-Rat Dr. Holz, der derzeitige kommissarische Leiter des Landkreises Düsseldorf-Mettmann, vom Innenministerium zum Staatsrat an die Oberrechnungskammer in Berlin ernannt worden. Schon am 1. Oktober wird Dr. Holz von Düsseldorf scheiden. Über seinen Nachfolger ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Die Meldung von der Berufung des Regierungsrates Holz nach Berlin kommt um so überraschender, als man seit damit rechnete, den genannten zum Landrat des Landkreises Düsseldorf-Mettmann von der Regierung gewählt zu sehen. Der letzte Kreistag nahm zwar inoffiziell, aber nichtsdestoweniger gleich eindrucksvoll mit den Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, des Zentrums und der Sozialdemokraten den Vorschlag an, der Regierung die Wahl von Dr. Holz zum Landrat von Düsseldorf-Mettmann zu empfehlen. Die gegenwärtige Entscheidung von Berlin kam deshalb wie vom heiteren Himmel. Warum man im preussischen Innenministerium sich über diesen Vorschlag des Kreistages hinwegsetzte, konnte man bisher nicht in Erfahrung bringen. So viel man bisher wusste, stand das Innenministerium der Wahl von Dr. Holz zum Landrat von Düsseldorf-Mettmann durchaus sympathisch gegenüber. Selbstverständlich muß Dr. Holz sich der Entscheidung seiner vorgesetzten Behörde fügen. Nach Landrat Dr. Friedrich, der jetzt die Geschäfte der Kreisverwaltung leitet, wird der Landkreis Düsseldorf-Mettmann jetzt in dem kommenden Mann den dritten Landratsleiter innerhalb eines halben Jahres besitzen.

Der Kreisausschuß, der an sich am Montag zusammentreten wollte, wurde auf den morgigen Mittwoch verlegt und wird zu dieser Entscheidung Stellung nehmen, ohne aber etwas an der Tagesfrage ändern zu können.

Rangenberg verkauft sein Stromnetz.

W. Rangenberg, 5. Aug. In vertraulicher Sitzung beschloß die Stadtverwaltung mit einer Vorlage, betreffend den Verkauf des Stromleitungsnetzes an die Berg. Elektra. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dem Verkauf zum Preise von 35.000 RM. einverstanden. Ferner stimmten sie dem Verkauf der Hochrathen Mühle an den jetzigen Pächter zum Preise von 50.000 RM. zu.

In der Jauchegrube ertrunken.

W. Haan, 5. Aug. Der sechsjährige Hermann Dehlmann, Pflegejahn der Eheleute Rohwinkel in Haan, wurde gestern in der Jauchegrube gefunden. Der Kleine, den man seit Montagmorgen vermisste, ist offenbar beim Spielen auf dem Hofe unbemerkt in die Grube gefallen und elendiglich ertrunken. Niemand hat etwas davon gehört und gesehen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

× Sprockhövel, 5. Aug. In der Nacht lief in der unübersichtlichen Kurve „Kleine Kuh“ in Breitenfeld der 55-jährige Berginvalide Altfeld aus Süttorf vor das Auto der Firma Schaub, das Herr Schaub selbst steuerte. Altfeld erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Freilichtbühne Schloß Aprath.

W. Dornap, 5. Aug. Die Freilichtbühne des Schlosses Aprath eröffnete ihre diesjährige Spielzeit mit Schillers „Glaube und Heimat“. Die künstlerische Leitung hatte Hans Kock, der auch den Landberger spielte. Die weiteren Hauptrollen waren besetzt durch Martha Hoff, Walter Geyer, Erich Langer und Erhardt Großer. Die Darsteller, die schon vor drei Jahren das Naturtheater so erfolgreich eröffneten, ernteten reichen Beifall.

Gewitter-Schäden

Unterspülungen am neuen Bahndamm zwischen Reisholz und Düsseldorf.
Vom Blitz erschlagen.

W. Düsseldorf, 4. August 1931

Auch am Dienstagvormittag ging über Düsseldorf ein sehr schweres Gewitter her. Durch das von starken, wolkenbruchartigen Regenschauern begleitet war. Die Straßen waren teilweise überflutet, weil die Kanäle das viele Wasser nicht fassen konnten.

Echtlammer war eine Begleiterscheinung des Gewitterregens am Bahndamm zwischen Reisholz und Düsseldorf. Dort sind für die Bahnneubauten große Dämme geschüttet worden, die sich noch nicht vollständig gesetzt haben. Die starken Güsse untergruben den Damm, der auf etwa 20 Meter leicht ins Aufschien kam. Der Zugverkehr mußte vorübergehend unterbrochen werden. Gegen 13 Uhr wurde die Strecke wieder freigegeben, doch müssen die Züge mit 20 Kilometern Geschwindigkeit die Strecke befahren, bis der Schaden wieder ausgebessert worden ist.

Die gleiche Strecke wurde von einem Blitzschlag heimgesucht. Die neue Überführung an der Siegburger Straße, die erst in den letzten Wochen fertig geworden war, traf ein Blitzschlag. Es wurden Steine herausgeschleudert und der Damm kurz gelockert. Der Polizeihauptwachmeister, der

Der Dünnwalder Brandstifter endlich gefaßt

Haß als Triebfeder. — Weshalb die Brände eine Zeitlang aufhörten.

Köln, 5. Aug. Ähnlich wie die Nachbarstadt Düsseldorf durch den Rassenmörder ungeliebten Gedens, wenn auch in minder furchtbarer Weise, wurde die Bevölkerung der östlichen Vororte von Köln durch den sogenannten Dünnwalder Brandstifter lange Zeit in Aufregung gehalten. In Dünnwald, einem Kölner Vorort, etwas abgelegen am Waldrande, und in der näheren Umgebung häuften sich seit Jahresfrist die Feuersbrünste, ohne daß der Täter zu ermitteln war. Man konnte lediglich Brandstiftung feststellen. Bald nach den ersten Bränden tauchten Brandbriefe auf, in denen sich der Unbekannte seiner Brandstiftungen rühmte und weitere in Aussicht stellte. Nummeriert ist, nachdem die ausgesetzte Belohnung bis auf 3000 Mark angewachsen war.

Der Täter einwandfrei ermittelt.

In Untersuchungshaft brachte er nicht genommen zu werden, da er bereits seit dem 22. Mai wegen eines geringfügigen Diebstahls in Polizeihaft lag. Seit dieser Zeit, da auch die Polizei den letzten Brandbrief erhielt, war kein Zeichen des „Brenners“ mehr festzustellen.

Der Langgesuchte, der gestern ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, ist der 22-jährige erwerbslose Antireich Robert Etienne aus Köln-Dünnwald. Die Polizei war bereits von einem Augenzeugen auf ihn aufmerksam gemacht worden. Schriftproben deckten weiter begründeten Verdacht. Auch ein Freund Etienes wurde ermittelt: der mußte zugeben, daß er von den Taten gewußt. Etienne leugnete lange, wurde

aber durch wiederholte Schriftproben überführt. Er hat

neun Brände zugegeben,

die zwischen dem 29. Juli 1930 und dem 9. Mai 1931 liegen. Es sind Schuppen- und Schuppenbrände. In einem Falle handelt es sich um einen Fabrikbrand.

Die Brandstiftungen nahm E. mit einer besonders angefertigten Zigarette vor, die nachher in einem kleinen Behälter, wenn der Täter bereits in Sicherheit war, zur Zündung führte. Etienne ist der Sohn armer, erwerbsloser Eltern.

Das Motiv ist Haß,

wie der Brandstifter erklärte. Nach seinen Angaben beehrte ihn trübselige Erinnerung aus seiner Jugendzeit, da er noch die Schule besuchte. Er ist einer jener krankhaft Veranlagten, die beim Herangehen in der Schule erdrossen und in eine so große Verlegenheit geraten, daß sie einer Unterleibsschwäche anheimfallen. Unterdrückte Lebertrübsinn sollen nach seiner Darstellung diese ungeliebte Veranlagung zum Anlaß genommen haben, ihn dem Gespött der Mitschüler preiszugeben. Andere Jungen seien hinter ihm hergezogen und hätten ihn verspottet. Niemals habe er diese Schmach vergessen, und sie sei zum Anlaß seines Hasses gegen die Dünnwalder geworden. Zu den Brandstiftungen sei er erst gekommen, als die wiederholten Waldbrände, für die Etienne nach seiner glaubhaften Darstellung nicht verantwortlich ist, Schrecken in Dünnwald verbreiteten. Da dachte der einstmals viel Geschmähte, sich durch Brandstiftung an der ihm verhassten Bevölkerung rächen zu können.

Jugendtreffen auf Schloß Burg

Bezirks-Jugendtag der Christlichen Gewerkschaften des Bergischen Landes. — Auftakt zu planmäßiger Jugendarbeit.

W. Burg a. d. W., 5. Aug. Das Kartell der Christl. Gewerkschaften „Bergisch Land“ veranstaltete, wie wir schon kurz berichteten, auf Schloß Burg einen Bezirks-Jugendtag. Dieses Jugendtreffen wurde eingeleitet durch evangelischen und katholischen Gottesdienst, woran sich ein, besonders Kundgebung auf dem Ehrenplatz angeschlossen. Unter dem Motto „Unser Kampf“ nahm die Christl. Gewerkschaftsjugend Stellung zu den großen sozialen und nationalen Fragen der Gegenwart. In der Begrüßungsansprache betonte Gewerkschaftssekretär Willi Bessel-Wuppertal, daß die Kundgebung eine ganz besondere Bedeutung für die Bewegung im Bergischen Lande dadurch habe, daß sie der Auftakt zu planmäßiger Jugendarbeit sein solle. Alle Kräfte müßten eingesetzt werden, um die Noth der Zeit, namentlich unter den Jugendlichen, zu überwinden. Er sprach die Erwartung aus, daß das erste Bezirksjugendtreffen ein Erlebnis mit bleibender Erinnerung für alle Beteiligten sein möge.

Heinrich Körner, Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Christl. Gewerkschaften Westdeutschlands, betonte in seiner Ansprache den besonderen Wert der Selbsthilfe. Ebenso wie die gewerkschaftlichen Organisationen durch die Selbsthilfe entstehen, so könne auch nur durch eine starke Eigenhilfe die außerordentlich schwere Krise der Gegenwart überwunden werden. Gerade der Christlich-nationalen Arbeiterbewegung lägen in der Gegenwart besondere Aufgaben ob. Sollte

die Christliche Gewerkschaftsbewegung den Aufgaben gerecht werden, so sei eine aktive Gewerkschaftsjugend eine wesentliche Voraussetzung. Der Gedanke der Solidarität, des Einstandes des Einen für den Anderen, berge unermessliche Werte in sich, Werte, die im Stande seien, eine notwendige Neuordnung der modernen Wirtschaft, eine gerechtere soziale Ordnung unseres deutschen Volkslebens herbeizuführen. An der Jugend liegt es, an dieser Neugestaltung aktiv mitzuarbeiten. Wenn heute eine Art technische Weltanschauung alles zu überwindern, alle geistigen und seelischen Regungen zu ersticken drohe, so sei es eine besondere Aufgabe der Jugend, gegen diese einseitige materielle Einstellung des Lebens anzukämpfen. Die materiellen Werte dürften nicht zu Beherrschern des Lebens werden.

Aber nicht nur im Bereiche der Wirtschaft, sondern auch im Bereiche des Staates liegt für die Jugend ein weites Betätigungsfeld. Eine der schwersten Krisen durchziehe unser deutsches Vaterland. Diese Krise könne nicht gebannt werden durch Bitterkeit und Haß, sondern nur durch gemeinsame Arbeit und gemeinsame Opfer des ganzen Volkes. Das Vaterland brauche die Mitarbeit aller Schichten, die Mitarbeit eines jeden Einzelnen in dem schweren Kampfe um die wirtschaftliche und nationale Selbstbehauptung. Die heroischen Anstrengungen des deutschen Volkes müßten die Grundlage schaffen für eine Revision der untragbaren Reparationslasten. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf das Beispiel des Freiherrn v. Stein hin, dieses Schöpfers der Bauernbefreiung und der Selbstverwaltung, des großen Mannes, der das deutsche Volk weitgehend von den inneren Fesseln befreite und dem darüber hinaus die Befreiung aus den Banden der Fremdherrschaft gelang. Freiherr v. Stein müsse gerade in der jetzigen Nothzeit lebendig in uns werden durch das innerste seines Wesens, nämlich durch die höchste Auffassung von den Rechten und Pflichten des Bürgers. Auch heute gelte es, die sittlichen Kräfte hervorzuheben, die die Zeit zur Erneuerung gewendet hatte. Nur ein Vertrauen in die lebendigen Kräfte des deutschen Volkes, nur eine ganze Hingabe an das Vaterland würden uns wieder aufwärts bringen. Unser Pflichtgefühl, unser Glaube an Deutschland würden es ermöglichen, das Vaterland und damit das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegen zu führen. Diesem Ziel gelte der Kampf der Christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung, der Christlichen Arbeiterjugend.

Klara Sandfort von der Christlichen Arbeiterhilfe appellierte an den Kampfsgeist der Jugend, da es sich darum handele, die schwere soziale und nationale Not unseres Vaterlandes zu überwinden. Jung sein heiße kämpfen sein. Sie schloß mit den begeisterten Worten: „Heiliges Pamp! find wir geweiht. Gott verbrennt in Jotnesfeuer eine Welt; sie zu erneuern, wollen machtvoll wir beteuern: Christus, Herr der neuen Zeit!“

Die mit großer Begeisterung ausgenommenen Reden wurden umrahmt von Darbietungen eines Sprechchores und der Singbar „Wuppertal“. Kartellvorsitzender Bessel forderte zum Schluß die Fremde auf, in aktiver Arbeit für die Bewegung zu wirken. Es gab der Hoffnung Ausdruck, daß das zweite Bezirksjugendtreffen im Jahre 1932 ein ausgeglichenes Vaterland beglücken möge. Mit dem gemeinsamen gesungenen bergischen Heimatliede, fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Paul Rassenberg 7.

W. Solingen, 5. Aug. Raum 53 Jahre alt, ist der Chef der bekannten Firma C. Aug. Rassenberg Witwe, Paul Rassenberg, nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene hat sich seit frühesten Jugend an als Maler betätigt. Eine Reihe hübscher Gemälde hat er geschaffen, teils Landschaftsbilder nach bergischen oder nieder-rheinisch-holländischen Motiven, teils Charakterköpfe aus dem väterstädtischen Leben. Mancher Privatraum, mancher öffentliche Saal zeigt seine Werke.

Eine schöne Überraschung.

W. Solingen, 4. August. Gestern nacht bemerkte der Besitzer einer Garage am Rannenhof, daß zwei Personen sich daran zu schaffen machten. Als er darauf zur Garage eilte, wurde er von einem Mann, der vor der Garage Schmiere stand, tätlich angegriffen. Der in der Garage befindliche Mann flüchtete während dieser Zeit. Der Angreifer aber wurde von dem Garagenbesitzer in die Garage gedrängt und darin eingesperrt. Als dann rief er das überfallkommando herbei, das den Täter festnahm.

10 000 Mark unterschlagen.

W. Drabenderhöhe, 5. Aug. Auf freche Art betrog ein Bräutigam aus Drosshagen die Eltern seiner Braut aus Bergeneufstadt. Er schwindelte den Eltern vor, ihr Geld in Drosshagen auf der Sparkasse bei einem höheren Zinssatz anzulegen. Jeden Monat erhielt auch er eine Summe Geldes, für das er dann gefälschte Quittungen ausstellte. Als die Eltern Geld brauchen, erfuhren sie in Drosshagen, daß ihr dort kein Sparkonto vorhanden war. Den gesamten Betrag von über 10 000 RM. hatte der Bräutigam für sich gebraucht und auch nicht einen Pfennig übrig gehalten. Außerdem hat er noch viele Schulden auf seinen großen Reisen gemacht. Der Betrug hat bereits im Jahre 1929 angefangen. Der Täter wurde festgenommen.

Um den Ausbau

des Dortmund-Ems-Kanals.

W. Dortmund, 4. Aug. Bei Besprechungen, die Reichsverkehrsminister von Gürtard vor einigen Tagen mit verschiedenen Stellen in Dortmund hatte, beschäftigte man sich u. a. auch mit der Frage des Ausbaues des Dortmund-Ems-Kanals, der das wichtigste wirtschaftliche Problem des Industriegebietes überhaupt darstellt. Wie verlautet, daß von Gürtard vertritt, das Reichsverkehrsministerium sei nach wie vor ebenfalls für die Überzeugung, daß der Ausbau des Kanals für den Dortmunder Bezirk eine Lebensnotwendigkeit darstelle und man den Ausbau beschleunigt durchführen werde, sobald sich die nötigen Mittel bereithalten ließen. Das sei aber im Augenblick nicht der Fall. Wenn man jedoch für die Fertigstellung des Mittellandkanals eine größere amerikanische Anleihe herbeiholen könne, so werde man versuchen, von diesen Geldern einen Teil abzugeben und für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals zu verwenden.

Wetterbericht.

Mittwoch den 5. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. d. Luft
Dortmund	763,8	O leicht	stetig besser	19
Sandburg	763,3	O schwach	flar	20
Dortmund	763,4	flar	stetig besser	19
Rangenberg	767,1	N leicht	stetig besser	20
Köln	762,3	SO leicht	stetig besser	19
Frankfurt-M.	762,6	NO leicht	stetig besser	21
Hannover	763,9	OSO schwach	flar	21
Berlin	767,1	O leicht	flar	23
Breslau	762,2	flar	flar	22
München	763,1	flar	stetig besser	18
Kassel	763,1	SW mäßig	stetig besser	18
Frankfurt	763,1	NO mäßig	flar	18
Blitzingen	762,5	O schwach	stetig besser	20
Brühl	762,3	NO leicht	bedeckt	17
Worms	762,3	NO leicht	bedeckt	17
Worms	762,3	NO leicht	bedeckt	17
Paris	761,0	flar	stetig besser	19
Loulou	761,0	flar	stetig besser	19
Madrid	762,6	SO leicht	stetig besser	18
Lissabon	762,4	O leicht	flar	18
Venedig	763,8	NNO leicht	flar	19
Genua	763,8	flar	flar	24
Rom	761,1	NW leicht	bedeckt	25
Neapel	764,8	flar	bedeckt	30
Brüssel	767,8	ONO leicht	bedeckt	20
Antwerpen	768,1	ONO leicht	bedeckt	20
Stettin	766,1	NO leicht	stetig besser	22
Saparanda	758,1	WNW schwach	stetig besser	15

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Oberfeld.

Station	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abends	7 1/2 Uhr morgens
Luftdruck (red.)	762,9	763,5	761,5
Temperatur	24,8	21,6	22,6
Wind	S leicht	S leicht	SO leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	flar

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 5,9 mm
Relative Temperatur d. Luft ... 26,0
Relative Temperatur d. Luft ... 17,8

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich bei Abschwächung seiner Intensität nicht verlagert. Ueber Schottland dringt ein sehr kühler Luftstrom nach Süden vor. Infolge der verschiedenen temperierten Luftmassen wird sich über dem Kanal und Südeuropa eine Störung herausbilden, die uns Verwölkungszunahme und stärkere Gewittertätigkeit, Temperaturrückgang.

Wetterausblick für Donnerstag:

Schwache, wechselnde Winde, vorherrschend östlicher Richtung, zunächst noch schwül, später Verwölkungszunahme und stärkere Gewittertätigkeit, Temperaturrückgang.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Stetig wolkig, einzelne Gewitterregenschauer.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 181 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 5. August

Die neue Devisenverordnung.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid macht ihre Bezirksfirmen darauf aufmerksam, daß die Formulare für Anträge auf Erteilung einer Genehmigung zum Erwerb ausländischer Währung oder zur Verfügung über ausländische Währung für den Warenbezug aus dem Ausland bei ihren Geschäftsstellen vorrätig gehalten werden und dort erhältlich sind. Ueber die neue Devisenverordnung wird die Kammer, so bald die Ausführungsbestimmungen bekannt sind, weitere Mitteilungen folgen lassen. In Zweifelsfragen stehen die Geschäftsstellen der Kammer allen Bezirksfirmen zur Auskunftserteilung zur Verfügung.

Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe.

In der H.-V. wurde der Geschäftsbericht für 1930 vorgelegt, der ohne Erörterung der Verlustursachen auf die starke Steigerung der Debitoren, unter denen sich auch Beträge sehr großer Industrieunternehmen befanden, verweist. Die Summe der Debitoren, die noch am 31. Dezember 1929 1073 Mill. Schilling betragen hatte, war am 31. Dezember 1930 auf 1382 Millionen Schilling gestiegen, worin besonders auch die Fusion mit der Bodenkreditanstalt zum erstenmal buchmäßig zum Ausdruck kam. Dementsprechend seien die holländischen Schulden von etwa 346 Mill. Schilling vor der Fusion auf 469 Mill. Schilling noch sehr erheblich gewachsen.

Die Richtlinien für die künftige Entwicklung der Anstalt werde der nach dem 3. Credit-Anstalt-Gesetz zur Prüfung des Rekonstruktionsausschusses festzusetzen haben. Die H.-V. genehmigt nach mehr als fünfjähriger Dauer neben den Regularien die Herabsetzung des Aktienkapitals von 177,5 Mill. Schilling auf 88 125 000 Schilling und die Wiedereinziehung auf den ursprünglichen Betrag durch Ausgabe von Vorzugsaktien in entsprechender Höhe.

Deutsches Kunstseiden-Syndikat.

Die erste Mitgliederversammlung des Deutschen Kunstseiden-Syndikats hat am Dienstag, 4. August, stattgefunden. Es wurde das Präsidium, bestehend aus den Herren Bernath-Wuppertal (Vorsitzender), Kommerzienrat Ott (I.-G. Farbenindustrie) sowie Senator Borletti (italienische Gruppe) bestellt. Ferner wurden eine Reihe von vertraglich vorgesehenen Ausschüssen und Kommissionen für die Durchführung der verschiedenen Detailarbeiten gebildet. Die Entwicklung des deutschen Geschäftes der Syndikatsmitglieder sowie der gesamten Lage gaben zu besonderen Maßnahmen, insbesondere zu einer Veränderung der bisherigen Preis- und Verkaufspolitik keinen Anlaß. Der Termin für die Aufnahme der Tätigkeit des Syndikats, die vertraglich spätestens am 1. Oktober 1931 stattfinden soll, kann vielleicht auf den 15. September vorverlegt werden. Die Entscheidung wird von dem Fortschreiten der Vorarbeiten abhängen.

Bevorstehende Stilllegung der Westwaggons.

Wie wir auf Anfrage erfahren, bestätigt es sich, daß die Westdeutschen Waggonfabriken (Westwaggons) in Köln-Deutz nach Abwicklung der noch vorliegenden Aufträge spätestens im Oktober ihre Betriebe stilllegen werden. 1600 Angestellte und Arbeiter kommen dadurch zur Entlassung. Die Verwaltung hofft, daß es sich um eine vorübergehende Maßnahme handelt. Bestimmte Anzeichen für eine Besserung des Auftragsverkehrs liegen jedoch nicht vor. Das Mainzer Werk der Firma ist bereits vorübergehend stillgelegt, ebenso soll das Werk in Heidelberg etwa Mitte dieses Monats vorübergehend stillgelegt werden. Die Auftragskrise geht zu einem großen Teil auf den Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom Ende Juni zurück, vorläufig keine neuen Aufträge zu erteilen.

Friedrich Elias jun., A.-G., Kunst- und Chromopapierfabrik, Wuppertal-Barmen. Laut Rundschreiben an die Gläubiger hat sich dieses Unternehmen gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Mit der weiteren Abwicklung dieser Angelegenheit sind die Rechtsanwälte Drs. Wahl und Strassmann in W.-Barmen beauftragt worden. Ueber den Vermögensstand ist noch nichts bekannt, da sich der Status in Bearbeitung befindet. Die Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von 183 000 RM. ausgestattet.

Caspar Henderkott Söhne, Mech. Weberei von Besätzen für Automobile, Wagenbau und Sattlerei, Wuppertal-Wichlinghausen. Die Firma hat ihre Zahlungen einstellen müssen. In einer inzwischen stattgefundenen Gläubigerversammlung wurde ein vorläufiger Status bekanntgegeben, der sich jedoch nach der durch den Gläubigerausschuß vorgenommenen Nachprüfung noch wesentlich verändern dürfte. Ein neuer endgültiger Status wird zurzeit aufgestellt. Der Gläubigerausschuß wird in Kürze hierzu Stellung nehmen und entscheiden, ob und gegebenenfalls in welcher Weise eine Sanierung durchgeführt werden kann. Die Firma wurde im Jahre 1924 gegründet und zählt zu den ältesten Unternehmen Wuppertals.

Alfred Zwanig, Gummiband- und Gummilattenfabrik, Wuppertal-Wichlinghausen. Die Firma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich durch Rundschreiben an ihre Gläubiger gewandt. Die Aufstellung eines Status ist noch nicht beendet.

A. Köster, Restaurationsbedarfartikel, Billardfabrik W.-Barmen und W.-Elberfeld. Die Firma hat laut Rundschreiben an ihre Gläubiger die Zahlungen eingestellt.

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Juli

Ueber die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Monat Juli berichtet der Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bund u. a.:

Die Berichte über die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Monats spiegeln selbstverständlich in allen Gebieten der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaren in Deutschland zunächst die tiefgreifende Wirkung der großen politischen Ereignisse wider und sind weiter darüber hinaus dann ebenso übereinstimmend erfüllt von großer Sorge für die zukünftige Entwicklung.

Aus dem märkisch-westfälischen Gebiet

berichtet u. a. ein großer Verband eingehend über die schädlichen Wirkungen der Sperrung des Geldverkehrs und der Erhöhung des Banksatzes für den von ihm vertretenen Wirtschaftszweig.

Wenn man mit der Erhöhung des Banksatzes die Warenbestände und die festgewordenen Kredite lockern will, so zeigt sich bei der Eisen verarbeitenden Industrie, daß zunächst die Abnehmer fehlen, die Geld haben, und daß deshalb die hohen Zinsen den Schuldner den Atem abschneiden. Sie werden in vielen Fällen den Konkurs anmelden müssen und die noch vorhandenen Werte an Waren werden verschleudert und vernichtet. Flüchtet man aus Mangel an inländischer zahlungsfähiger Kundschaft sich ins Auslandsgeschäft, so zeigt sich, daß die Auslandspreise, die schon lange kaum noch einen Nutzen lassen, ins Uferlose sinken, weil das Ausland weiß, daß der Deutsche verkaufen muß und aus dieser Lage seinen Vorteil zieht. Wenn im märkisch-westfälischen Gebiet in einzelnen Gewerbezweigen, zu denen u. a. auch das Herdgeschäft gehört, vorübergehend eine gewisse Vermehrung des Auftragsverkehrs sich gezeigt hat, so kann man diese Entwicklung keine Belebung auf gesunder Grundlage nennen.

In der Fabrikation von Baubeschlägen wurden Lageraufträge zum Teil zurückgezogen mit dem

Bemerkten, daß man zunächst abwarten müsse, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln. Das laufende Geschäft, das bis etwa Mitte Juli sich ungefähr auf der Höhe des vorigen Monats gehalten hatte, ist so gut wie völlig eingeschrumpft.

In der Volmarsteiner Hängeschloßindustrie ist erfreulicherweise eine zwar nur kleine Belebung, aber doch immerhin ein etwas besserer Auftragsbestand gegenüber dem Vormonat festzustellen.

Aus dem Bergischen.

wird von Velbert, Heiligenhaus und Radevormwald berichtet, daß in der Fabrikation von Schloßern und Beschlägen die Geschäftslage gegenüber dem vorigen Monat nicht geändert ist, zum Teil hat sie sich ebenfalls verschlechtert. Dasselbe gilt für die Fabrikation in der bergischen Fittingsindustrie, bei der in mehreren Fällen Notverkäufe die Preise nicht unerheblich gedrückt haben.

In der Werkzeugindustrie des Remscheider Gebietes sind weitere Betriebseinschränkungen vorgenommen worden, trotzdem die Lage schon sehr schlecht war. Vor allen Dingen ist der Auftrags-eingang aus dem Inland außerordentlich gering, was um so betrüblicher ist, als Anfang des Monats nicht unerhebliche Nachfragen eingelaufen waren. Gegenwärtig halten die Käufer noch mehr zurück als bisher.

In der bergischen Schrauben- und Nietindustrie ist die Beschäftigung vereinzelt noch weiter zurückgegangen. Leider sind auch Auslandsbestellungen, die Anfang Juli noch etwas zahlreicher hereinkamen, vollkommen eingestellt worden.

Bei der Herstellung von Metallbetten ist gegenüber dem vorigen Monat eine Besserung des Auftrags-einganges zu verzeichnen, die auch auf die besonderen Verhältnisse im Möbelhandel zurückgeführt wird, die nicht als symptomatisch bezeichnet werden darf.

Devisenkontingentierung

Listen für die Devisenbeschaffung — Lebensmitteleinfuhr soll gedrosselt werden — Maßnahmen nur vorübergehend

Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung

WG. Die wirtschaftspolitische Bedeutung der in Kraft getretenen neuen Devisenverordnung darf nicht unterschätzt werden. Die bekanntlich recht weit-schweifige Verordnung sieht in ihrem Kern vor, daß ausländische Zahlungsmittel nur durch die Reichsbank und solche Kreditinstitute, die von der Reichsbank ausdrücklich für diese Zwecke zugelassen werden, gekauft und verkauft werden dürfen. Bei allen Beträgen von mehr als 3000 RM. ist der Reichsbank oder den zugelassenen Devisenbanken die schriftliche Genehmigung einer Stelle für Devisenbewirtschaftung vorzulegen. Solche Stellen sind gemäß § 17 der Devisen-verordnung vom 1. August die Landesfinanzämter, die sich ihrerseits wiederum nach den Richtlinien zu orientieren haben, die der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellt hat. Es ist sehr zu bedauern, daß die an die Landesfinanzämter heraus-gegebenen ersten vorläufigen Richtlinien mit einem Schleier des Geheimnisses umgeben werden. Wir glauben aber richtig unterrichtet zu sein, wenn wir feststellen, daß der Kernpunkt dieser Richtlinien eine Kontingen-tierung der Importdevisen enthält, deren Vermeidung man in beteiligten Kreisen bis zuletzt noch gehofft hatte. Die vorläufigen Richtlinien sehen eine Klassifizierung der Importe nach der sogenannten Lebens-wichtigkeit vor. Man hat mehrere Listen auf-gestellt, von welchen die erste hauptsächlich die Einfuhr von Rohstoffen für industrielle Zwecke, für Tabak, für Zinsen, für Verzinsung und Tilgung von Auslandsschulden, für Be-zahlung schon abgeschlossener Einfuhren, für Gehaltszahlungen für Angestellte deutscher Firmen im Ausland, für gewisse Versiche-rungszahlungen, insbesondere Transportver-sicherungen bestimmt. Für diese Zwecke sollen die Landesfinanzämter Devisen un-be-schränkt freigeben können. Auf Grund einer zweiten Liste sollen für Waren anderer Art, insbesondere für Halbfabrikate, Devisen nur beschränkt zugeteilt werden. Nach einer dritten Liste, auf der hauptsächlich Fertigwaren, aber auch zahlreiche aus dem Ausland zu beziehende Lebensmittel stehen, sollen Devisen vorläufig überhaupt nicht zugeteilt werden. Man hat in die Landesfinanz-ämter Beamte der Reichsbank delegiert, welche die Devisenzuteilungen nach den vorläufig getroffenen wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zu überwachen und die im wesentlichen nur formal geschulten Landes-finanzenbeamten bei der Wahrnehmung ihrer Funktionen zu beraten haben werden. Damit will man eine gewisse Zentralisation der Devisenzuteilung ermöglichen und doch auf Grund eines zentralisierten Ueberhauses eine gewisse Gleichmäßigkeit der Handhabung zu sichern suchen.

Man hält die Devisenkontingentierung einstweilen für unentbehrlich, und zwar deshalb, weil die Devisenvorräte seit den starken Abzügen von Auslandskredit nur noch außerordentlich knapp sind und eine volle Zuteilung für alle Einfuhrzwecke nicht mehr gestattet. Aus dem Reichsbank-ausweis vom 31. Juli geht ja hervor, daß die Reichsbank an deckungsfähigen Devisen erst wieder ungefähr 246 Mill. RM. besitzt, die in erster Linie zum Zwecke der gesetzlichen Deckung des Notenumlaufes notwendig sind. Da die Stillhalteverhandlungen mit den aus-ländischen Gläubigern den Remboursverkehr, die wichtigste banktechnische Voraussetzung für das reibungslose Funktionieren des Außen-handels vorläufig unmöglich gemacht haben, so können Einfuhren einstweilen praktisch nur gegen sofortige Kasse bewerkstelligt werden. Diese Störung des Remboursverkehrs hat auto-matisch auch eine Verringerung der Import-möglichkeiten zur Folge, da auch in normalen Zeiten in den seltensten Fällen Devisen gerade in ausreichender Menge bereit zu liegen pflegen, wenn sie gebraucht werden.

Nicht nur die am Außenhandel unmittelbar beteiligten Kreise, sondern auch die Reichs-regierung selber sind sich von Anfang an voll-kommen klar darüber gewesen, daß diese in den Handel tief eingreifende Devisen-zwangswirtschaft schweren Be-denken unterliegt und der Bürokratie eine Verantwortung auferlegt, die sie auf die Dauer nie und nimmer wird zu tragen vermögen.

Von zuständiger Stelle wird uns versichert, daß man den jetzigen Zustand nur als vor-übergehend betrachte und hofft, bereits in wenigen Tagen die allerschwersten Härten der Devisenkontingentierung für den Import mildern zu können. Sobald sich die jetzige Devisenknappheit verringert, wird den Landesfinanzämtern telegraphisch Anweisung auf Lockerung der jetzigen Einschränkung der Devisenhergabe zugehen.

Es ist dies um so mehr zu hoffen, als gerade die Abschneidung der Lebensmitteleinfuhr durch Devisenverweigerung nur von wirt-schaftspolitischen Ideologen (wie sie sich in dem Kreis um den Ernährungsminister Schiele befinden) rückhaltlos begrüßt werden kann. Wir wissen, daß eine Befriedung des Lebensmitteleinfuhrs aus dem eigenen Lande nicht restlos möglich ist. Außerdem besteht die Gefahr der Preissteigerung, die sich schwerer auswirken wird als die Vor-teile der Devisenkontingentierung. Zugestimmt werden kann daher der Drosselung der Genußmitteleinfuhr. Aber warum soll Tabak eine Ausnahme genießen? Das alles ist nicht klar. Zudem muß immer wieder betont werden, daß wir selbst unter Berücksichtigung der eigenen Notlage gerade im Außenhandel auf Gegenseitigkeit angewiesen sind und daß unsere größten Lieferanten auch zugleich oft unsere größten Abnehmer sind. Also bleibt die Erwartung, daß diese Pläne wirklich nur vorübergehend sind.

Erhöhung des tschechoslowakischen Diskont-satzes

WG. Prag, 4. August. (Drahtb.) Die Tschechoslowakische Nationalbank hat den Diskont mit Gültigkeit vom 5. August von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Ämtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 15 Proz. Lombardzinsfuß 20 Proz.		1. August		2. August	
Drachmische Auszahlungen	Disk. %	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.226	1.232	1.234	1.238
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.121	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo 1 ägypt. Pf.	—	20.94	20.98	20.97	21.01
Istanbul 1 Lira	—	20.43	20.47	20.45	20.49
London 1 Pf. St.	4.5	20.43	20.47	20.45	20.49
New York 1 Dollar	1.5	0.269	0.274	0.269	0.274
Rio de Jan. 1 Milreis	—	1.738	1.763	1.808	1.902
Uruguay 1 Goldpeso	—	169.73	170.07	169.78	170.12
Amsterdam 100 Gld.	2	5.445	5.435	5.45	5.46
Athen 100 Drachmen	8	58.67	58.79	58.71	58.83
Brüssel 100 Belga	2.5	2.495	2.499	2.498	2.502
Bukarest 100 Lei	8	73.43	73.57	73.43	73.57
Budapest 100 Pengö	9	81.47	81.83	81.42	81.78
Danzig 100 Gulden	10	10.388	10.601	10.39	10.61
Helsingf. 100 Finn. Mk.	6	22.06	22.04	22.06	22.10
Italien 100 Lire	5.5	7.438	7.467	7.439	7.473
Jugoslawien 100 Din.	6.5	41.29	42.07	42.01	42.99
Kansas 100 Litas	3.5	112.44	112.66	112.56	112.78
Kopenhagen 100 Kron.	7.5	18.33	18.37	18.36	18.44
Lissabon 100 Escudo	4	—	—	112.59	112.81
Oslo 100 Kroner	2	16.50	16.54	16.50	16.54
Paris 100 Fr.	5	12.467	12.487	12.47	12.49
Reykjavik 100 Isl. K.	8	32.16	32.34	32.31	32.39
Riga 100 Latts	—	81.02	81.18	81.38	81.58
Schweden 100 Franken	2	82.01	82.17	82.01	82.17
Sofia 100 Lewa	8.5	3.032	3.036	3.032	3.038
Spanien 100 Pesetas	6.5	36.86	36.94	37.51	37.59
Stockholm 100 Kron.	4	112.49	112.71	112.59	112.81
Taiwan 100 Kronen	8	111.89	112.11	112.04	112.26
Wien 100 Schilling	10	30.13	30.27	30.13	30.27

Wechselkurse in Südamerika vom 4. August

Buenos Aires } London (Kabel) 32 1/2 Pence für 1 Goldpeso
Alres: } Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
New York (Kabel) 153.7 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Rio de } London (Kabel) 3 1/4 Pence für 1 Milreis
Janelro: } Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis
New York (Kabel) 15.280 Milreis für 1 U.S.-D.

Amsterdamer Devisen vom 3. Aug., 10.40 Uhr. Lon-don 1204.50, New York 247.85, Paris 972, Belgien 3457.50, Schweiz 4833, Italien 1296, Madrid 2215, Oslo 6632.50, Kopenhagen 627.50, Stockholm 6632.50, Wien 3483, Buda-pest 4327.50, Prag 735, Helsingfors 623, Bukarest 146, Yokohama 121.50, Buenos Aires 7100, offiz. Bankdis-kont 2. — Reparatursätze: Pfund p. 1 Mt. 1293.37, Dollar p. 1 Mt. 246.05.

Zürich. Devisen vom 5. Aug., 8.45 Uhr. Paris 2910.50, London 2490.75, New York 512.75, Belgien 7150, Italien 2682, Spanien 4390, Holland 296.80, Wien 7212.50, Stock-holm 137.22.5, Oslo 137.15, Kopenhagen 137.10, Sofia 371.75, Prag 1519.50, Warschau 5742.50, Budapest 9002.50, Belgrad 909, Athen 665, Konstantinopel 243, Bukarest 304.75, Helsingfors 1290, Privatdiskontsatz 4.75, Buenos Aires 147.50, Japan 253.

Londoner Devisen vom 3. Aug. New York 445.75, Montreal 466.75, Amsterdam 1204.37, Paris 123.89, Brüs-sel 3484, Italien 9287, Berlin 2055.50, Schweiz 2490, Span-nien 5432.50, Stockholm 1815.75, Oslo 1816.37, Lissabon 110.05, Helsingfors 1931.15, Prag 163.95, Budapest 2790, Belgrad 274, Sofia 669.75, Rumänien 816.87, Konstan-tinopel 1025, Athen 375.12, Wien 343.50, Warschau 4337, Buenos Aires 3331 Brief, Rio de Janeiro 334, Yoko-hama 2.037, Mexiko 131.86, Montevideo 2100, Buenos auf London 323, London auf Bombay 1.578.

Berliner Produktenbörse vom 4./5. August

4.8.	5.8.
Weizen, neue Ernte 1880—1900	1840—1850 matt stetig
Roggen, neue Ernte 1390—1400	1380—1400 matt stetig
Futt. u. Indugerste 1350—1460	1350—1460 rubig matt
Neue Wintergerste 1450—1500	1420—1520 rubig matt
Hafer, loco 25.75—35.00	25.50—34.50 rubig
Weizenmehl 20.50—22.00	20.50—22.75 rubig
Roggenmehl 10.75—11.10	10.40—11.10 abgesehw.
Weizenkleie 10.00—10.35	9.75—10.00 abgesehw.
Roggenkleie 26.00—31.00	26.00—31.00 abgesehw.
Erbsen Vikt. 19.00—21.00	19.00—21.00
Futtererbsen 13.00—14.00	13.00—14.00
Pelusehken 13.20—13.50	13.20—13.50
Ackerbohnen 7.40—7.80	7.40—7.80
Wicken 11.80—12.50	11.80—12.50
Lupinen 11.80—12.50	11.80—12.50
Rapskuchen 13.20—13.50	13.20—13.50
Leinkuchen 7.40—7.80	7.40—7.80
Trockenschrot 11.80—12.50	11.80—12.50
Soyaschrot 11.80—12.50	11.80—12.50
Speisekartoff., wße. —	—
„ and. gelbl. —	—

WG. Köln, 4. August
Produktenbörse. Notierungen in RM. für 100 kg
Frachtlage Köln. Es notieren: Weizen, rhein, neue Ernte 21.50, ausl. Weizen 35—37.50, Roggen, rhein, neue Ernte 17.50—17.75, ausl. Roggen 27.50—28.50, hiesiger Hafer 19.00, norddeutscher Hafer 20.25—21, ausl. Hafer 21—22, ausl. Futtergerste 19.25—19.75, inl. Wintergerste, neue 16.50—16.75, grober Mais 20.50—21, kleiner Mais 21—21.50, rhein. Weizenbäckermais mit ausl. Weizen 30.25, Roggenmehl, 70proz. 27.50—28.25, Roggenmehl, inl. 21—22, dito vom ausl. Roggen 31—31.50, Weizenkleie brutto mit Sack 10.50—12.25, Roggenkleie brutto mit Sack 10—10.25, Bierterbren brutto mit Sack 10—10.75, Leinkucheneinmehl, 36 Proz., brutto mit Sack 14.25—14.75, Erdnußkucheneinmehl, 50 Proz., brutto mit Sack 12.25 bis 12.50, dito 34 Prozent brutto mit Sack 12.25—12.50, Sojabuch, extrahiert, 66 Prozent, brutto mit Sack 13.25—13.50, Bapukuchen, 35 Prozent, 9.50, Palmkern-kuchen, 21 Prozent, 11.25—11.75, lose, Trocken-schnittzel 6—6.50, lose, Zuckerschnittzel 10—10.50, Roh-melasse 4.50—5.00, inl. Wiesenhof, lose, neues 3.80—4.40, inl. Kleeheu, lose, neues 4.50—5.00 RM. Stimmungs-bericht: Inlandweizen billiger, auch neue Wintergerste gedrückt.

Bremer Baumwollbörse. 9.25.
Liverpool Baumwollbörse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 5. Aug. Anfang. Okt. 435 bis 36, Dez. 443, Jan. 446 bis 47, März 455 bis 36, Mai 463 bis 64, Juli 469 bis 70. — Tagesimport 9900.
Liverpooler Notierungen für Sakellarid u. Upper F. G. F. vom 5. Aug. Anfang. Nov. — Sakellarid (668 Upper F. G. F.). — Tendenz: Kaum stetig.
Ägyptische Baumwollbörse. Alexandria, 5. Aug. An-fang. Okt. Ashm. 901, Nov. Sak. 1311, Dez. Ashm. 928.
New Yorker Baumwollbörse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 4. Aug. Schluss. Loco 815, Aug. 795, Sept. 803, Okt. 823 bis 25, Nov. 836, Dez. 846.
Berliner Metalle vom 5. August

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg 74.75
Original Hütten-Aluminium (98—99%) 170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren 174.00
Reinmetall (98—99%) 350.00—352.0
Antimon, regulus 51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo 38.75—40.75

Londoner Metallbörse vom 5. August
Kupfer p. Kass. 32.75—32.87 Zinn Settlementspreis 109.25
p. 3 Mon. 33.62—33.75 Banka 114.00
Settlementspreis 32.75 Straits 110.75
Elektrolyt 35.00—36.50 Blei prompt 12.51
best select. 33.75—35.00 enterte Sichten 12.51
strong select. 35.50—36.00 Settlementspreis 12.57
Elektrowerbarren 36.50 Zink prompt 11.81
Zinn per Kass. 109.00—109.25 enterte Sichten 11.81
per 3 Mon. 111.50—111.62 Settlementspreis 11.12

Bergischer Gang

Nr. 181 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 5. August

Sängerleben vor hundert Jahren.

Es dürfte weiteste Kreise der Sängerschaft interessieren, welches Dasein die deutschen Gesangsvereine vor hundert Jahren geführt und wie man damals die Vereinsstätigkeit ausübte. Der Gesangsverein von 1810 zu Jena-Bünzlerla hat anlässlich seines diesjährigen 120. Stiftungsfestes eine Festschrift herausgegeben, in der er auf alle Aufzeichnungen zurückgegriffen hat und die Entstehung des Gesangsvereins geschildert, der die Aufgabe übernommen hatte, besonders auch die Kirchenmusik zu pflegen. Für diese Kirchenmusik erhielt der Verein jährlich 18 Groschen und von einer Nachbargemeinde einen Taler. Wenn zu einer Hochzeit in der Kirche Musik gemacht wurde (dem Verein war eine Musikvereinigung angegliedert), so gab es einen Taler, wurde auf die Musik verzichtet, so erhielt der Chor 12 Groschen. Derselbe Betrag wurde ausbezahlt, wenn der Chor bei einem Begräbnis beauftragt wurde. Die „Rechte des Chores“ bestanden darin, daß keine fremden Musikanten Tanzmusik spielen durfte, ohne vorher einen Betrag an die Chorliste gezahlt zu haben.

Jedes Chormitglied wurde als Subjekt im Verzeichnis geführt, das bei der Aufnahme in den Verein einen halben Eimer Bier kisten und 16 Groschen an die Chorliste abliefern mußte. Jede Probe, die ohne Entschuldigung beim Dirigenten verblüht wurde, kostete einen Groschen Strafe; wer eine Bierliste zu spät kam, mußte 6 Pf. Strafe bezahlen. Trinken und Rauchen während der Probe war streng untersagt.

Eine sehr drastische Maßnahme war es, daß man nicht so einfach als heute aus dem Chor wieder austreten konnte. Der hierauf bezügliche Paragraph lautete: Kein Mitglied darf nach Belieben ohne begründete Ursache wieder austreten und ohne diese Ursache vorher dem Dirigenten gemeldet zu haben.

Diese alten Statuten waren 110 Jahre maßgebend, mit nur geringen Veränderungen wurden diese in der Generalversammlung am 6. Juli 1920 wieder erneuert und anerkannt.

Sängerleben in Texas.

Uns wird aus Texas geschrieben: Der Deutsch-Texasische Sängerbund feierte am 17., 18. und 19. Mai d. J. sein 35. Sängerkongress in Galveston (Texas). Das erste Sängerkongress wurde am 15. Oktober 1853 in New Braunfels gefeiert. Damals gab es noch keine Eisenbahnen in Texas, und die Sänger waren gezwungen, Tage und Nächte zu fahren oder zu reiten, jeden Augenblick gewärtig, von Indianern überfallen zu werden, um die Feststadt zu erreichen, die damals vielleicht 200 Einwohner zählte. Aber alle kamen glücklich an, wenn auch einige Sänger über die durch den anhaltenden Regen ausgetretenen Flüsse schwimmen mußten und sie ihr sämtliches Gepäck, Lieberbücher und alles verloren hatten. Das zweite Sängerkongress fand im Mai 1854 in San Antonio statt, dem weitere Feste bis 1860 folgten. Da brach der Bürgerkrieg aus, viele Sänger wurden eingezogen und mußten gegen ihre Ueberzeugung in den Armeen des Südens kämpfen. Das dritte Sängerkongress fand erst am 22. und 23. August 1869 statt. Dann gab es fast alle zwei Jahre ein Sängerkongress bis 1916. Als Amerika den Krieg erklärte, durfte man nicht mehr deutsch sprechen, geschweige denn singen. Das Bundesvermögen wurde dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen. Das erste nach dem Kriege stattfindende Sängerkongress wurde am 2. Oktober 1920 in San Antonio gefeiert. Seitdem wurden die Feste wieder alle zwei Jahre begangen. Das 34. fand am 12. und 13. Mai 1929 in San Antonio statt. Auf der dortigen Tagung überbrachte der Vorsitzende des Bundes, Ferdinand Schlenker, dem DTSB. Grüße von vielen deutschen Vereinen, mit denen er auf einer Deutschlandreise und beim

Besuch des Wiener Sängerbundesfestes bekannt geworden war und hat um Anschluß an den DTSB., was dann auch 1930 durchgeführt wurde.

MSV. Konfordia, Elberfeld.

Eine erfolgreiche Sängerschaft in Elberfeld-Konfordia. Rheinische Sangesbrüder müssen Mut haben, in schweren Zeiten doppelten Mut; zur Arbeit im Dienste des deutschen Liedes und zum Frohsinn, der dem Zusammenhalt gilt. Die „Konfordia“, hat es gewagt, wieder eine dreitägige Sommerfahrt anzusetzen. Als Ziel war das schmucke Dörfchen Cadenbach bei Ems im Lahntale. In dem kleinen Dorf hatte seit langen Jahren die Pflege des Männergesangs im stillen geblüht, und nun wollte man zum fünfzigjährigen Jubiläum Gäste haben. Ein Wettstreit rief die Sänger von nah und fern. Auch der „Konfordia“ unter ihrem Liedermeyer Jakob Eich hatten die Aufgaben des Sängerkongresses einen doppelten Anreiz zur Reise gegeben. In drei Stadt- und drei Landklassen hörte man durchweg wohlgeleitete

Proben chorischen Könnens. Elberfeld hatte mit 50 Sängern keinen leichten Stand. Die bergischen Sänger hielten u. a. mit dem „Reinwein“ von Kemper als Chor zum Klaffen, wie der einmal die ersten Preise und in Folge von der „Konfordia“ erreichten höchsten Punktzahl den Dirigentenpreis.

Städtischer Musikverein Solingen.

MS. Solingen, 29. Juli. Der mit Unterstützung der Stadtverwaltung kürzlich als Gemischter Chor ins Leben gerufene Städtische Musikverein hielt seine erste Hauptversammlung ab, in der der Vertreter der Stadtverwaltung mitteilen konnte, daß sich über 200 Personen — Damen und Herren — für den Chor gemeldet haben. Die Versammlung genehmigte die Statuten, wählte einen aus 19 Mitgliedern — 12 Herren und 7 Damen — bestehenden Vorstand und beschloß, für den Beginn der Saison eine größere Konzertveranstaltung vorzubereiten. Leiter des Chores ist Musikdirektor Werner Saam.

Aufnahme der gemischten Chöre

Dr. Laugs über die Ziele des Deutschen Sängerbundes.

Anlässlich eines Chormeistertages in Hannover hielt der Obmann des Musikschulwesens im Deutschen Sängerbund, Staatskapellmeister Dr. h. c. Robert Laugs-Kassel, einen Vortrag, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

... Man hat erkannt, daß die sängliche sentimentale, gefühlvolle Romantik, wie man sie mit dem Leier oft fälschlich angewandten Wort „Liedertafelstil“ bezeichnet, wirklich überlebt und Gott sei Dank zum Tode verurteilt ist, daß dagegen eine neue, gesunde, gefühlvolle und geistliche Chorliteratur im Entstehen begriffen ist, die, wenn sie erst Gemeingut werden wird, das horische Singen zu einem geistigen und seelischen Erziehungsmittel und Erbauungsmittel im Sinne einer edlen Volkserziehung umgestalten wird. Man erkennt allmählich, daß das gemeinshaftliche Singen nicht Mittel zum alleinigen Zweck ist, Konzerte zu geben, sondern daß man um der Sache selbst willen zum Singen kommen soll. Dadurch hat natürlich das Konzert als Prüfstein für die in den Proben geleistete Arbeit keineswegs seinen Zweck verloren; nur ist es nicht mehr, wie bisher, alleiniges Ziel. Man hat weiter erkannt, daß das Singen im Männerchor nicht das Alleinstellungsmerkmal sein soll, sondern daß die Frau schon infolge ihrer ganz anderen Stellung, die sie heute im öffentlichen Leben einnimmt, nicht nur das Recht hat, als Sangeschweher neben dem Manne zu stehen, sondern daß schon infolge des viel weiteren Umfangs der Stimmlage und der dadurch bedingten viel selbstständigeren Führung der einzelnen Stimme sich durch das Singen im gemischten Chor neue reizvolle Wirkungen ergeben, die in die etwas gleichbleibenden Farben des Männergesanges neue Lichter hineinbringen; ganz abgesehen davon, daß durch die Aufnahme der gemischten Chöre in unseren DSB. auch das Gebiet der sogenannten großen Vokalwerke, diejenige liebevolle Pflege erfährt, die dieser herrlichen Kunstform schon längst von unserer

Seite aus hätte zuteil werden müssen. Bereits eine große Zahl von Einzelbänden haben die Aufnahme der gemischten Chöre in ihre Reihen beschlossen, und wenn noch einige Hände sich abwartend verhalten, so wird es doch nur noch eine kurze Frage der Zeit sein, bis die Frauen als gleichberechtigte Mitlieder in unseren großen DSB. aufgenommen werden können.

Da erschien Hegar mit der Chor-Ballade auf der Bildfläche und brachte ein neues dramatisches Moment in die mehr als leicht oberflächliche Chorliteratur der damaligen Zeit. Den ungeheuren Wirkungen seiner Tonsprache, der drastischen Schilderung des Mitleids und seiner zarten Vorliebe konnte sich niemand entziehen. Was Wagner für die Oper, war Hegar damals für den Männergesang. Er lieferte wie kein zweiter das Material für die Gesangsvereine. Bald gab's kein Halten mehr; der Balladenfilm ergriff alle Töne; aber weder bei Hegar noch bei seinen Nachfolgern kam es zu einem gelassenen Stil der Stimmführung, wahrscheinlich, weil man annahm, daß der begrenzte Umfang der Männerstimmen einen klingenden Chorklang im linearen Sinne nicht aufkommen ließ, zweitens, weil man infolge des jahreszeitlichen Vertauschens mit der harmonischen Stille diese glaubte nicht entbehren zu können. Man mußte Meistern, wie es Lendvai und Knab sind, schon den Ruhm zu sprechen, die ersten gewesen zu sein, die den Mut hatten, mit der homophonen Schablone zu brechen. Ich erinnere mich genau des Aufsehens, welches die ersten Werke Lendvais in den Kreisen der Männerchöre erregten. Kopfstütteln stand mancher stummerprote Chormeister vor dieser Werken, mit denen er beim besten Willen nichts anzufangen konnte; und wie merkwürdigerweise Beethoven durch „Die Schöpfung“ und „Die Ruine“ durch seine „Ungarische Tänze“ erhellte Aufmerksamkeit erweckten, so sagten natur-

gemäß Lendvai und Knab erst Fuß durch ihre wenigen homophonen Kompositionen.

... Das deutsche Volk, schon von Haus aus mit einem Hang zur Sentimentalität behaftet (denn bekanntlich singt man, umso fröhlicher die Gesellschaft ist, umso lieber das schöne Lied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“), ist nicht zum wenigsten durch die sentimentale Romantik, die man ihm ein halbes Jahrhundert hindurch in den Aufführungen seiner Männergesangsvereine vorgelebt hat, in der Tat bezüglich seines künstlerischen Geschmacks langsam, aber desto sicherer verdorben worden. Nur so ist der Siegeszug der obersten Operetten und Jasschläger zu erklären. Die schönsten deutschen Volkslieder mit ihrer oft herben Innigkeit, ihren rührenden Sätzen, nie aber lästlichen Melodien sind an diesem Zustand nicht schuld; aber die verfluchten Altweltskomponisten mögen sich ein gut Teil Schuld an dieser Verflückung zuschreiben. So ist es durchaus zu verstehen und zu begreifen, wenn die in einer schweren Zeit herangewachsenen Tausende einer jungen Generation von diesem ganzen Kram nichts mehr wissen wollen, um frische Luft in die Treibhausatmosphäre zu bringen. Ihre Konzepte knäueln da wieder an, wo Kompositionen noch als eine Kunst galt, deren Technik erst in mühseliger Arbeit erworben werden mußte, also bei den großen Meistern vergangener Jahrhunderte. Sie versuchen, ihren Stil nachzuahmen, ihre kontrapunktische Kunst sich anzueignen, und auf deren Eigenart weiterbauend, eine neue deutsche Chorkunst zu schaffen. Das die Tüchtigen unter ihnen, wie Lendvai, Knab, Rein, Ludwig Weber, die Romantiker dabei keineswegs über Bord werfen, sei ihnen hoch angerechnet.

Die musikalische Erziehung kann in diesen kleinen Vereinen (und sie bilden 90 Prozent des Bestandes unseres Bundes) nur ganz langsam, schrittweise vorankommen. Wird von uns der große Fehler gemacht, das Tempo dieser Erziehung zum guten Geschmack zu überheben, würde unendliches Unheil angerichtet werden.

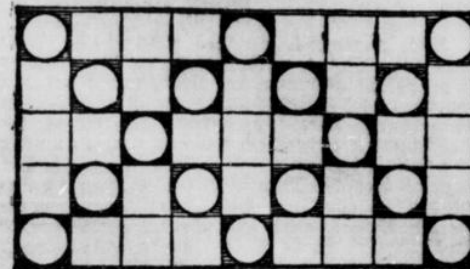
Die Frage der Aufnahme gemischter Chöre in den Deutschen Sängerbund zieht immer weitere Kreise, so daß, soweit sich bisher übersehen läßt, eine Abrechnung durch den Deutschen Sängerbund kaum noch zu erwarten steht. Der Obmann des Musikschulwesens des Deutschen Sängerbundes, Staatskapellmeister Dr. Laugs, hat mit seinem Griff den Reigen eröffnet und etwa 6000 Frauen zur Mitwirkung an dem Frankfurter Bundesfest verpflichtet. Unterdessen haben in den letzten Tagen mehrere große Bundesfestlichkeiten stattgefunden, unter anderem ein solches des Verbandes Niederländischer Männergesangsvereine in Gollard, und ein solches des Erzgebirgischen Sängerbundes in Leberan, an denen Frauenchöre mitwirkten. Auf dem letzteren Feste wurde die Frage der gemischten Chöre in einem besonderen Vortrage behandelt und scharf unterstrichen, daß die für die gesamte deutsche Sängerschaft so wichtige Angelegenheit in bejahendem Sinne entschieden werden müsse.

Daß kein Vertreter der Gemischten-Chöre-Frage daran denke, die Männerchöre zurückzudrängen, bewiesen die Programme sämtlicher Bundesveranstaltungen, an denen Frauenchöre teilnahmen. Soweit die Stimmung im Westen sich übersehen läßt, hatte man weniger etwas gegen die Mitwirkung der Frauenchöre bei Konzerten einzuwenden, als dagegen, daß bei Festzügen die Frauen in die Erscheinung treten könnten. Auf einer Kölner Sängerversammlung vor einigen Tagen wurde es offen ausgesprochen, daß man sich hiermit niemals abfinden könne, und daß die Teilnahme von Frauen an den Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes nur in gewissem begrenzten Maße zulässig sei.

Im Oktober dürfte auf dem Sängertage in Mainz eine Besprechung hierüber herbeigeführt werden, nachdem der in diesen Tagen in Nürnberg tagende Hauptauschuß des Deutschen Sängerbundes sich ebenfalls mit dieser Frage befaßt hat.

Rätsel-Cafe

Kreuzworträtsel (Neue Art.)



In alle Felder sind einzelne Buchstaben zu setzen, so daß die neun senkrechten Reihen von links nach rechts und die vier Querreihen von oben nach unten Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

Senkrechte: 1 Buch, 2 Teil, 3 Vermummung, 4 architektonischer Teil, 5 Erzengel, 6 Fanggerät, 7 Vorgang in der Natur, 8 Stadt in Estland, 9 Fischgerät.

Quere: 1 Stadt in der Schweiz, 2 nach links: weiblicher Vorname, 3 nach rechts: Weinorte und Volksbezeichnung, 4 Norm.

Rätsel.

Es zeigt sich hier, so lang die Welt besteht, stets Neues schafft es in der Schöpfung Plan.

Es macht, daß das Bestehende vergehet, Es bringt das Neuerhandne in die Bahn. Wir all' auf Erden sind ihm untertänig, Dies gilt vom Bettelmann wie vom König; Im Glück fürchtet man's, jedoch im Leid Erwartet man's voll Sehnsucht jederzeit.

Füg' ihm ein Zeichen ein an rechter Stelle: Nun zieht sich's hin, ein blinder Silberband, Drei mächtige Länder grüßt seine Welle; Und auch als Fruchtbaum ist es wohlbekannt. Nimmst du ihm nun zwei andre Zeichen wieder, Nicht angenehm ist's, trifft es keine Glieder. Es gleicht der schwarzen Nacht zwar, doch man kann's

Sich dienstbar machen, dann verleiht es Glanz.



Da kommt der erste Sommergast!

Zahlenrätsel

1 2 3 4 — 5 6 7 8 3 — 1 2 3 4 — 9 2 10 10 3

Schlüsselwörter: 1 3 4 2 10 keine Papierorte; 2 4 9 3, 3 4 2 9 3, 3 4 2 weibliche Vornamen, 5 10 6 7 8 3 vielgebrauchte Befestigungsmittel und Jerrat; 6 4 fettigflüssiger Stoff; 7 8 3 2 4 Geschloß; 9 3 10 9 3 Adressgerät; 4 3 1 2 jüdischer Stamm; 3 4 8 3 Märchengestalt; 3 2 9 3 10 Metall; 10 2 4 Fluß in Afrika; 6 4 9 Stadt in Schlesien; 5 2 3 4 deutsche Hafenstadt.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

Lösungen aus Nr. 175

Kreuzworträtsel:



Hieroglyphen: Im Glück net stolz sein und im Leid net klagen. Telegrammrätsel: Wo man Holz haut, fliegen Späne. (Wort, Main, Hai, Stolz, Haut, Fliege, Eins, Pönie).

Der Hermelin-Mantel der Königin.

Frau Mellini, die beliebte römische Schauspielerin, gilt in Künstlerkreisen als Kunststernin von besonderem Format. Sie sammelt Schmuck, Porzellan, Glas, Spitzen, soweit sie es nicht, und duldet in ihrem schönen Heim grundsätzlich keine Nachahmungen. Vor kurzem lud sie Bontempelli, den Schriftsteller und dessen Freund zu sich, da die Herren gern ihre kostbaren Schätze besichtigen wollten. Nach dem Kunstgenuss setzte man sich zu Tisch und genoß eine etwas eigenartige Mahlzeit. Als Vorspeise gab es Kaninchen mit Reis, anschließend Karndelbraten und zum Schluß Hasenragout „auf Bildart“. Am Abend im Künstlerklub sprachen die Herren über die wundervolle Kunstsammlung und auch über das hasenreiche Mittagessen. „Sie brauchen sich gar nicht zu wundern, meine Herren“, meinte da der zufällig anwesende Regisseur der Mellini, ein wegen seiner bissigen Randbemerkungen allgemein gesuchter Schachmacher. „Im nächsten Stück spielt unsere Diva eine Königin. Und jetzt sorgt sie für den „echten“ Hermelinmantel.“

* Höchst praktisch.

Er: „Ich liebe Sie! — Wollen Sie meine Frau werden?“

Sie: „Warum nicht? Mein Vater ist Staatsbeamter — und das vereinfacht die Sache.“

Er: „Und meiner ist Rechtsanwalt. Da ist auch für eine eventuelle Scheidung vorgesorgt.“

Deutsche Tennismasterschaften

Die Ausländer in Front

W. Hamburg, 4. August. (Drahtb.) An gutem Wetter fehlt es den internationalen deutschen Tennismasterschaften nicht. Die Sonne brennt vom Himmel, vielleicht etwas zu viel, denn am Dienstagmittag war es teilweise für Spieler und Zuschauer unerträglich heiß. Der Besuch ist recht gut, auf den zehn Plätzen am Dammort herrscht lebhafter Betrieb.

Zahlreiche deutsche Herren mühten bereits auszuweichen, so daß mehr und mehr das ausländische Element sich in den Vordergrund schob. Penn und von Gramm fehlen eben doch. Eberhard Kournev, der gegenüber dem Frühjahr unabweislich in seiner Form nachgelassen hat, schied gegen den Argentinier Bogd aus, zwar erst nach fünf Sätzen, weil ihm eben das Stehvermögen fehlte. Die Franzosen, die von Le Touquet kamen, räumten bereits auf. Boussus brachte allerdings fünf Sätze gegen den jungen Louis Gauthier, während Brugnion mit dem Berliner G. O. Lindenhödt kurzen Prozeß machte. Dr. Delfart schaltete Jappa aus, Roderich Kiesel zeigte gegen den Däninger Wegner eine sehr gute Form und brauchte nur drei Sätze.

Eine große Überraschung gab es im Dameneinzel, denn Hilde Weike konnte die sehr gefährliche, heute jedoch indisponierte, Französin Adamoff, die noch beim Berliner Rot-Weiß-Turnier sich so ausgezeichnet hatte, überraschend glatt 6:2, 6:1 abfertigen. Frä. Weike konnte sich allerdings nicht lange über ihren Sieg freuen und wurde von Marielise Horn (Wiesbaden) geschlagen. Frä. K. K. schaltete die Engländerin Treutman aus, von den Ausländerinnen verlor auch die Ungarin Baumgarten gegen Frau von Meunier und die Französin Charnet (Gosch's Schwester) verlor gegen Frä. Sommer. Frau Redlich (Wien) wurde von der Engländerin Heeles geschlagen, Frau Deutsch (Wien) mußte in drei Sätzen die Überlegenheit von Frä. Kallmeyer anerkennen.

In den Doppelspielen gab es keine besonderen Ereignisse, abgesehen von einer Hinfahnniederlage der Engländer Scharpe/Leister durch Hildebrandt/D. Heilmann. Das im Damendoppel das Paar Krawinkel/Weike einen Sieg über die Schweizerinnen Fehmann und Vagot errang, war vorläufig das einzige. Fehmann nicht fast genug.

Im Verlaufe der Abendstunden ereignete sich nichts mehr von Belang. Der Engländer Kourv fertigte Altmeyer Nabe in drei Sätzen ab, der Franzose Bernard kam zu einem leichten Erfolg, ebenso wie die Argentinier Bogd/Jappa im Herrendoppel über Plesner/Keller.

Herrendoppel: A. Bogd (Argentinien) - G. Kournev (Wien) 5:7, 6:3, 6:3, 6:1; G. Saito (Japan) - W. Scharpe (Wien) 13:11, 6:2, 6:4; G. Boussus (Frankreich) - E. Penn (Wien) 4:6, 6:4, 6:5, 4:6, 6:2; W. Treutman (England) - A. Lindenhödt (Berlin) 6:0, 6:4, 6:3; E. K. K. (Dänemark) - A. Jappa (Argentinien) 6:2, 11:3, 6:3; H. K. K. (Frankreich) - W. Brugnion (Schweiz) 2:6, 6:1, 6:1, 6:3; G. K. K. (Wien) - W. K. K. (Schweiz) 4:6, 6:4, 6:3, 4:6, 6:3; A. Brugnion (Frankreich) - G. O. Lindenhödt (Berlin) 6:4, 6:3, 6:2; W. K. K. (England) - A. K. K. (Schottland) 6:2, 6:4, 7:5; Bernard (Frankreich) - Smith (England) 6:2, 6:4, 6:3.

Damendoppel: G. Weike (Hamburg) - Adamoff (Frankreich) 6:2, 6:1; A. K. K. (Wien) - Treutman (England) 8:6, 7:5; Heeles (England) - Frä. Redlich (Wien) 6:3, 6:0; W. K. K. (Wiesbaden) - G. Weike (Hamburg) 6:3, 6:2; G. O. Lindenhödt (Berlin) - W. Baumgarten (Ungarn) 2:6, 6:1, 6:0; A. K. K. (Berlin) - G. K. K. (Schottland) 2:6, 6:3, 6:2; A. K. K. (Wien) - Charnet (Frankreich) 6:1, 6:2; A. K. K. (England) - G. K. K. (Berlin) 6:2, 6:0.

Herrendoppel: Hildebrandt/D. Heilmann - Scharpe/Leister 6:3, 6:2, 6:3; Bogd/Jappa - Plesner/Keller 6:2, 6:3, 6:4.

Damendoppel: Krawinkel/Weike - Fehmann/Vagot 6:4, 6:4; G. Saito (Japan) - W. Scharpe (Wien) 13:11, 6:2, 6:4; G. Boussus (Frankreich) - E. Penn (Wien) 4:6, 6:4, 6:5, 4:6, 6:2; W. Treutman (England) - A. Lindenhödt (Berlin) 6:0, 6:4, 6:3; E. K. K. (Dänemark) - A. Jappa (Argentinien) 6:2, 11:3, 6:3; H. K. K. (Frankreich) - W. Brugnion (Schweiz) 2:6, 6:1, 6:1, 6:3; G. K. K. (Wien) - W. K. K. (Schweiz) 4:6, 6:4, 6:3, 4:6, 6:3; A. Brugnion (Frankreich) - G. O. Lindenhödt (Berlin) 6:4, 6:3, 6:2; W. K. K. (England) - A. K. K. (Schottland) 6:2, 6:4, 7:5; Bernard (Frankreich) - Smith (England) 6:2, 6:4, 6:3.

Der Barmer Radsport-Verein 1911

lieh sein diesjähriges Vereins-Vorgaberennen ausfahren. Die Strecke über 42 Km. führte von Barmer über Lennep, Radevormwald, Grüne, Winterberg zurück zur Remma. Als bergische Klasse bekannte Fahrer wie Alt, Bindmann, die als Masseute starteten, hatten es nicht leicht, die Vorgaben, die bis 50 Min. gegeben wurden, aufzuholen. Daß sie es schafften, zeigt nachfolgendes

Die Münchener „Löwen“

Der Sportverein München 1860 tritt gegen Schwarz-Weiß Barmer am kommenden Sonntag mit folgender Mannschaft an:

Nieme
Bendl Schäfer
Eiberle Plehl Stod
Stiglbauer Lachner Huber Eidenberger Thalmeier

Die Mannschaftsaufstellung ist also die gleiche wie beim Endspiel um die deutsche Meisterschaft gegen Hertha-BSC. Berlin.

Die Bayern zeichnen sich vor allem durch einen eleganten und flugen Kombinationsspielfußball aus.

Ergebnis: 1. F. Jürgensen (30 Min. Vorgabe); 2. D. Bindmann (1 Länge zurück); 3. F. Alt (2 Längen zurück); 4. R. Reining; 5. A. Schäfer; 6. G. Zell u. a. m. Zeit der Ersten: 1:18 Std.

Die Alpenfahrt

Wieder harte Ausfälle auf der vorletzten Etappe

W. Genf, 4. August. (Drahtb.) Die Teilnehmer der internationalen Alpenfahrt hatten mit der fünften Etappe von Alga nach dem 501,8 Kilometer entfernten Genf die schwerste aller bisherigen Etappen zu absolvieren. Die Fahrer hatten in Nachtfahrt nicht weniger als sechs schwere Alpenpässe zu überwinden, die meist über 2000 Meter Höhen führten. Wie nicht anders zu erwarten, brachte diese Etappe wieder zahlreiche Ausfälle. Das Praga-Alfa-Team und die Alen-Mannschaft schieden aus. Im Kampf um den Alpen-Pokal liegt die deutsche Banderer-Mannschaft mit Graumüller, Bau und Hinterleitner vor dem belgischen H-T-Team und der tschechischen Praga-Bitolo-Mannschaft in Front. Die Fahrt wird am Mittwoch mit der sechsten Etappe von Genf nach Bern über 356,4 Kilometer beendet.

Ein großer Verlust für den Frauensport.



Fräulein Hitomi, Japans berühmteste Leichtathletin, wohl die vielseitigste Sportlerin der Welt, ist an einer Brustfellentzündung plötzlich gestorben. Sie war im Laufen, Werlen und Springen erste internationale Klasse; bei manchen Veranstaltungen ging sie vier- bis fünfmal an den Start. Es scheint, daß sie sich doch etwas zuviel zugetraut hat.

Programm zusammenbekommen. Außer Sparta Wien, die am 15. August in Schwelm antreten, ist ein Abkommen mit SpG. Langerfeld getroffen worden. Auch Langerfeld feiert sein Jubiläum. Rummehrs beiden Vereine in der Jubiläumswoche gegeneinander. Das erste Spiel steigt am 22. August in Schwelm, das Rückspiel am 26. August in Langerfeld. Diese Spiele sind aus einer Reihe von Gesichtspunkten zu begrüßen. Man benutzt das Jubiläum, um die alten, geloderten Beziehungen wieder zu festigen - ein sportlicher Enkelring. Daß beiden Vereinen ein voller Platz besichert sein wird, versteht sich selbstverständlich, denn diese Spiele haben immer einen besonderen Reiz gehabt.

Die Schwelmer Handballer haben mit Germania Ebersfeld abgeschlossen; auch dieses Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Termine der WSB-Fußballspiele.

Am 16. August 1931 beginnen die ersten Fußballspiele, die wie folgt ausgelost wurden:
Hochbarmer - PostSportverein;
W. 07 Ebersfeld bezw. Rot-Weiß Barmer - SpG. 08 Ebersfeld;
Lüttringhausen-Grund - Polizei-SpV.;
SpG. Linderhausen - W. 62 Hahlinghausen;
SpV. 07 Hahlinghausen - SpV. Hahlingfeld;
SpV. Dahl - SpV. Dönberg;
SpV. Hahlinghausen - SpV. Hahlinghausen;
SpV. Hahlinghausen - SpV. Hahlinghausen;
SpV. Hahlinghausen - SpV. Hahlinghausen;

Rot-Weiß Barmer - W. 07 Ebersfeld.

Auf dem Platze des SpV. Viktoria Barmer an der Rudolfstraße wird am Samstag dem 8. 8. abends 6 Uhr, das rüchändige Entscheidungsspiel um die zweite Stelle der 2. Bezirksklasse zwischen obigen Gegnern ausgetragen. Der Sieger dieses Spiels steigt dann mit dem Tabellenführer W. 07 Hahlinghausen auf und muß im übrigen am 16. 8. das erste Pokalspiel gegen SpG. 08 Ebersfeld austragen.

Noch eine Weltbeteiligung Ellen Braumüllers

W. Berlin, 4. August. (Drahtb.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat Ellen Braumüller (Berlin) im Rahmen des Fünftagskampfes bei den deutschen Frauen-Leichtathletikmeisterschaften in Magdeburg nicht nur einen Weltrekord im Speerwerfen aufgestellt, sondern auch eine neue Weltbeteiligung im Dreikampf. Sie erzielte hier 248 Punkte (100 Meter in 13 Sekunden, Hochsprung 1,41 Meter und Speerwerfen 42,28 Meter) und überbot die bisherige Weltleistung der in diesen Tagen verstorbenen Japanerin Hitomi um 31 Punkte.

Bereitschaften des Sportvereins Viktoria 05, Barmer.

Dem Beispieler anderer Vereine folgend, hatte sich der Sportverein Viktoria entschlossen, in diesem Jahre erstmalig Vereinsmeisterschaften durchzuführen. Wenn man bedenkt, daß die Dade der Sportplatzanlage erst vor vierzehn Tagen fertiggestellt worden ist, so sind die Ergebnisse im Hinblick auf die mangelnden Trainingsmöglichkeiten durchweg als gut zu bezeichnen.

Org.-Büro des Samstags:
Das Fußball-Turnier wurde erwartungsgemäß von der Alie-Herren-Abteilung gewonnen, die im Endspiel

Westdeutschlands stärkste Fußballer

spielt in Hamburg gegen Norddeutschland

W. Duisburg, 5. August. (Drahtb.) Der Westdeutsche Spielverband befreitet am 8. August in Hamburg einen Freundschafts-Representationskampf gegen den Norddeutschen Sportverband. Die WSB-Elf wurde schon jetzt nominiert:

Einzel: (W. D. D.)
Schäfer (W. D. D.)
Eberle (W. D. D.)
Stiglbauer (W. D. D.)
Lachner (W. D. D.)
Huber (W. D. D.)
Eidenberger (W. D. D.)
Thalmeier (W. D. D.)

Die WSB-Mannschaft ist hies- und hiesigst zusammengesetzt. Eine bessere Bezeichnung ist auf seinem Vollen möglich, dochens ließe sich der eine oder andere gleich gute Spieler benennen. Daß Loß hat oft genug bewiesen, daß er einer unserer besten Torhüter ist. In diesem Urteil vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, daß er in Offen gegen Brandenburg zwei haltbare Tore passieren ließ. Ihm gleichwertig ist der Hüter des westdeutschen Meisters Borussia Düsseldorf, F. S. J., und wenn ein Verband schon zwei gleichgute Torhüter hat, ist es eigentlich nicht recht verständlich, warum nicht der andere auch einmal berücksichtigt wird. Weich war in den schweren Spielen seines Vereins in der letzten Saison in so ausgezeichnete Verfassung,

daß der Verbands-Fußball-Ausschuß ihn ebenso gut hätte aufstellen können, ohne damit Wohl zurückzuführen, der ja die letzten Spiele für den Verband bestritten hat. Eine besser eingestellte Verteidigung als Schröder/Weder gibt es in Westdeutschland nicht, beide sind große Köpfer, auf die unbedingt Verlaß ist. Die Läuferreihe läßt sich ebenfalls nicht besser zusammenstellen. Münzberg ist trotz seinem Verlegen in zwei Ländermannschaften der Mitteläufer, den wir brauchen. Aber die Qualitäten von Jones haben wir uns oft geäußert, daß jedes weitere Wort über diesen eminent begabten Außenläufer überflüssig ist. Spiering ist ein fleißiger, intelligenter Spieler, der in seinem Verein zwar im Sturm steht, in der westdeutschen Mannschaft jedoch schon mehrfach als linker Läufer mitgewirkt und immer sehr gut gefallen hat. Einen besseren Sturm als den jetzt nominierten hat der Westen noch nie zur Verfügung gehabt. Albrecht ist immer noch der Rechtsbank von Klase, Egepan und Kuzorra, die seit ihrer Requalifizierung zum erkennen wieder zur Verbands-mannschaft zugegogen werden, sind als Taktiker und Ballstärker über jedes Lob erhaben. Was ihnen an Durchschlagskraft fehlt, ersetzt K. S. J. mehrfach, und da er mit seinem Vereinsklameraden Koberst eingestrichelt ist, ist auch die Frage nach der linken Sturmreihe einwandfrei gelöst.

Jeder einzelne Spieler ist technisch so hervorragend geschult, daß man ohne Uebertreibung München 1860 als die Mannschaft bezeichnen kann, die zurzeit in Deutschland den besten Fußball spielt. Das

sch, was dieser Spieler trotz seiner körperlichen Behinderung leistet. Er wird heute als der ideenreichste und technisch beste deutsche Mittelläufer angesehen.

In technischer Beziehung ist ihm Eiberle gleichwertig, doch ihm fehlt noch die Ruhe und die Routine Plehl's. Der rechte Verteidiger Bendl ist durch seine Wucht und Schlagkraft die Stütze der Hintermannschaft.

Die Mannschaft wird trainiert von dem früheren Mittelläufer der deutschen Nationalmannschaft, Breunig. Dilem ist der riesige Aufschwung der Mannschaft in erster Linie zu verdanken. Er hat seine Mannschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit zu der beliebtesten deutschen Spitzenmannschaft gemacht.

Jeder Fußballinteressent wird es freudig begrüßen, diese hervorragende Mannschaft in Wuppertal sehen zu können. Die Vereinsleitung von Schwarz-Weiß Barmer weist darauf hin, daß München 1860 verpflichtet ist, mit kompletter Mannschaft in Barmer anzutreten. Die Münchener werden deshalb das Spiel gegen Schwarz-Weiß in verstärkter Aufstellung bestreiten.

Entgegen anderslautenden Mitteilungen erfahren wir, daß München 1860 auf der Reise außer gegen Schwarz-Weiß Barmer nur noch gegen Hertha-BSC. Berlin spielt, so daß die Mannschaft den Kampf in Barmer frisch und ausgeruht bestreitet.

Die Jubiläumswoche des FC. 06 Schwelm.

Der Jubilar hat kein Glück mit den Terminen. Schalte 04, das Geseban und Auzorra zum Verbands-spiel nach Hamburg abgeben mußte, kann inslaebessen erst später in Schwelm erscheinen. Das Spiel ist jetzt abgeschlossen. Auch Tura mußte seine erste Handballmannschaft zurückziehen, da ein rüchändiges Pungspiel zu erleben ist.

Der FC. 06 hat trotzdem ein hervorragendes

Die erste Senioren-Fußball-Mannschaft überlegen (Aug. 1.) 1. Senioren-Mannschaft; 2. 1. Senioren-Fußballmannschaft; 3. 1. Senioren-Fußballmannschaft.

100-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 10.35.2; 2. Karl Grottel 10.38.3; 3. Max Maack 10.38.7.

200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 21.12.1; 2. Karl Grottel 21.15.1; 3. Max Maack 21.15.1.

400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 42.12.1; 2. Karl Grottel 42.15.1; 3. Max Maack 42.15.1.

800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 84.12.1; 2. Karl Grottel 84.15.1; 3. Max Maack 84.15.1.

1600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 168.12.1; 2. Karl Grottel 168.15.1; 3. Max Maack 168.15.1.

3200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 336.12.1; 2. Karl Grottel 336.15.1; 3. Max Maack 336.15.1.

6400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 672.12.1; 2. Karl Grottel 672.15.1; 3. Max Maack 672.15.1.

12800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1344.12.1; 2. Karl Grottel 1344.15.1; 3. Max Maack 1344.15.1.

25600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 2688.12.1; 2. Karl Grottel 2688.15.1; 3. Max Maack 2688.15.1.

51200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 5376.12.1; 2. Karl Grottel 5376.15.1; 3. Max Maack 5376.15.1.

102400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 10752.12.1; 2. Karl Grottel 10752.15.1; 3. Max Maack 10752.15.1.

204800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 21504.12.1; 2. Karl Grottel 21504.15.1; 3. Max Maack 21504.15.1.

409600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 43008.12.1; 2. Karl Grottel 43008.15.1; 3. Max Maack 43008.15.1.

819200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 86016.12.1; 2. Karl Grottel 86016.15.1; 3. Max Maack 86016.15.1.

1638400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 172032.12.1; 2. Karl Grottel 172032.15.1; 3. Max Maack 172032.15.1.

3276800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 344064.12.1; 2. Karl Grottel 344064.15.1; 3. Max Maack 344064.15.1.

6553600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 688128.12.1; 2. Karl Grottel 688128.15.1; 3. Max Maack 688128.15.1.

13107200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1376256.12.1; 2. Karl Grottel 1376256.15.1; 3. Max Maack 1376256.15.1.

26214400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 2752512.12.1; 2. Karl Grottel 2752512.15.1; 3. Max Maack 2752512.15.1.

52428800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 5505024.12.1; 2. Karl Grottel 5505024.15.1; 3. Max Maack 5505024.15.1.

104857600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 11010048.12.1; 2. Karl Grottel 11010048.15.1; 3. Max Maack 11010048.15.1.

209715200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 22020096.12.1; 2. Karl Grottel 22020096.15.1; 3. Max Maack 22020096.15.1.

419430400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 44040192.12.1; 2. Karl Grottel 44040192.15.1; 3. Max Maack 44040192.15.1.

838860800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 88080384.12.1; 2. Karl Grottel 88080384.15.1; 3. Max Maack 88080384.15.1.

1677721600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 176160768.12.1; 2. Karl Grottel 176160768.15.1; 3. Max Maack 176160768.15.1.

3355443200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 352321536.12.1; 2. Karl Grottel 352321536.15.1; 3. Max Maack 352321536.15.1.

6710886400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 704643072.12.1; 2. Karl Grottel 704643072.15.1; 3. Max Maack 704643072.15.1.

13421772800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1409286144.12.1; 2. Karl Grottel 1409286144.15.1; 3. Max Maack 1409286144.15.1.

26843545600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 2818572288.12.1; 2. Karl Grottel 2818572288.15.1; 3. Max Maack 2818572288.15.1.

53687091200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 5637144576.12.1; 2. Karl Grottel 5637144576.15.1; 3. Max Maack 5637144576.15.1.

107374182400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 11274289152.12.1; 2. Karl Grottel 11274289152.15.1; 3. Max Maack 11274289152.15.1.

214748364800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 22548578304.12.1; 2. Karl Grottel 22548578304.15.1; 3. Max Maack 22548578304.15.1.

429496729600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 45097156608.12.1; 2. Karl Grottel 45097156608.15.1; 3. Max Maack 45097156608.15.1.

858993459200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 90194313216.12.1; 2. Karl Grottel 90194313216.15.1; 3. Max Maack 90194313216.15.1.

1717986918400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 180388626432.12.1; 2. Karl Grottel 180388626432.15.1; 3. Max Maack 180388626432.15.1.

3435973836800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 360777252864.12.1; 2. Karl Grottel 360777252864.15.1; 3. Max Maack 360777252864.15.1.

6871947673600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 721554505728.12.1; 2. Karl Grottel 721554505728.15.1; 3. Max Maack 721554505728.15.1.

13743895347200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1443109011456.12.1; 2. Karl Grottel 1443109011456.15.1; 3. Max Maack 1443109011456.15.1.

27487790694400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 2886218022912.12.1; 2. Karl Grottel 2886218022912.15.1; 3. Max Maack 2886218022912.15.1.

54975581388800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 5772436045824.12.1; 2. Karl Grottel 5772436045824.15.1; 3. Max Maack 5772436045824.15.1.

109951162777600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 11544872091648.12.1; 2. Karl Grottel 11544872091648.15.1; 3. Max Maack 11544872091648.15.1.

219902325555200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 23089744183296.12.1; 2. Karl Grottel 23089744183296.15.1; 3. Max Maack 23089744183296.15.1.

439804651110400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 46179488366592.12.1; 2. Karl Grottel 46179488366592.15.1; 3. Max Maack 46179488366592.15.1.

879609302220800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 92358976733184.12.1; 2. Karl Grottel 92358976733184.15.1; 3. Max Maack 92358976733184.15.1.

1759218604441600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 184717953466368.12.1; 2. Karl Grottel 184717953466368.15.1; 3. Max Maack 184717953466368.15.1.

3518437208883200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 369435906932736.12.1; 2. Karl Grottel 369435906932736.15.1; 3. Max Maack 369435906932736.15.1.

7036874417766400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 738871813865472.12.1; 2. Karl Grottel 738871813865472.15.1; 3. Max Maack 738871813865472.15.1.

14073748835532800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1477743627730944.12.1; 2. Karl Grottel 1477743627730944.15.1; 3. Max Maack 1477743627730944.15.1.

28147497671065600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 2955487255461888.12.1; 2. Karl Grottel 2955487255461888.15.1; 3. Max Maack 2955487255461888.15.1.

56294995342131200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 5910974510923776.12.1; 2. Karl Grottel 5910974510923776.15.1; 3. Max Maack 5910974510923776.15.1.

112589990684262400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 11821949021847552.12.1; 2. Karl Grottel 11821949021847552.15.1; 3. Max Maack 11821949021847552.15.1.

225179981368524800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 23643898043695104.12.1; 2. Karl Grottel 23643898043695104.15.1; 3. Max Maack 23643898043695104.15.1.

450359962737049600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 47287796087390208.12.1; 2. Karl Grottel 47287796087390208.15.1; 3. Max Maack 47287796087390208.15.1.

900719925474099200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 94575592174780416.12.1; 2. Karl Grottel 94575592174780416.15.1; 3. Max Maack 94575592174780416.15.1.

1801439850948198400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 189151184349560832.12.1; 2. Karl Grottel 189151184349560832.15.1; 3. Max Maack 189151184349560832.15.1.

3602879701896396800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 378302368699121664.12.1; 2. Karl Grottel 378302368699121664.15.1; 3. Max Maack 378302368699121664.15.1.

7205759403792793600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 756604737398243328.12.1; 2. Karl Grottel 756604737398243328.15.1; 3. Max Maack 756604737398243328.15.1.

14411518807585587200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1513209474796486656.12.1; 2. Karl Grottel 1513209474796486656.15.1; 3. Max Maack 1513209474796486656.15.1.

28823037615171174400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 3026418949592973312.12.1; 2. Karl Grottel 3026418949592973312.15.1; 3. Max Maack 3026418949592973312.15.1.

57646075230342348800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 6052837899185946624.12.1; 2. Karl Grottel 6052837899185946624.15.1; 3. Max Maack 6052837899185946624.15.1.

115292150460684697600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 12105675798371893248.12.1; 2. Karl Grottel 12105675798371893248.15.1; 3. Max Maack 12105675798371893248.15.1.

230584300921369395200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 24211351596743786496.12.1; 2. Karl Grottel 24211351596743786496.15.1; 3. Max Maack 24211351596743786496.15.1.

461168601842738790400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 48422703193487572992.12.1; 2. Karl Grottel 48422703193487572992.15.1; 3. Max Maack 48422703193487572992.15.1.

922337203685477580800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 96845406386975145984.12.1; 2. Karl Grottel 96845406386975145984.15.1; 3. Max Maack 96845406386975145984.15.1.

1844674407370955161600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 193690812773950291968.12.1; 2. Karl Grottel 193690812773950291968.15.1; 3. Max Maack 193690812773950291968.15.1.

3689348814741910323200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 387381625547900583936.12.1; 2. Karl Grottel 387381625547900583936.15.1; 3. Max Maack 387381625547900583936.15.1.

7378697629483820646400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 774763251095801167872.12.1; 2. Karl Grottel 774763251095801167872.15.1; 3. Max Maack 774763251095801167872.15.1.

14757395258967641292800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1549526502191602335744.12.1; 2. Karl Grottel 1549526502191602335744.15.1; 3. Max Maack 1549526502191602335744.15.1.

29514790517935282585600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 3099053004383204671488.12.1; 2. Karl Grottel 3099053004383204671488.15.1; 3. Max Maack 3099053004383204671488.15.1.

59029581035870565171200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 6198106008766409342976.12.1; 2. Karl Grottel 6198106008766409342976.15.1; 3. Max Maack 6198106008766409342976.15.1.

118059162071741130342400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 12396212017532818685952.12.1; 2. Karl Grottel 12396212017532818685952.15.1; 3. Max Maack 12396212017532818685952.15.1.

236118324143482260684800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 24792424035065637371904.12.1; 2. Karl Grottel 24792424035065637371904.15.1; 3. Max Maack 24792424035065637371904.15.1.

472236648286964521369600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 49584848070131274743808.12.1; 2. Karl Grottel 49584848070131274743808.15.1; 3. Max Maack 49584848070131274743808.15.1.

944473296573929042739200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 99169696140262549487616.12.1; 2. Karl Grottel 99169696140262549487616.15.1; 3. Max Maack 99169696140262549487616.15.1.

1888946593147858085478400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 198339392280525098975232.12.1; 2. Karl Grottel 198339392280525098975232.15.1; 3. Max Maack 198339392280525098975232.15.1.

3777893186295716170956800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 396678784561050197950464.12.1; 2. Karl Grottel 396678784561050197950464.15.1; 3. Max Maack 396678784561050197950464.15.1.

7555786372591432341913600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 793357569122100395900928.12.1; 2. Karl Grottel 793357569122100395900928.15.1; 3. Max Maack 793357569122100395900928.15.1.

15111572745182864683827200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1586715138244200791801856.12.1; 2. Karl Grottel 1586715138244200791801856.15.1; 3. Max Maack 1586715138244200791801856.15.1.

30223145490365729367654400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 3173430276488401583603712.12.1; 2. Karl Grottel 3173430276488401583603712.15.1; 3. Max Maack 3173430276488401583603712.15.1.

60446290980731458735292800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 6346860552976803167207424.12.1; 2. Karl Grottel 6346860552976803167207424.15.1; 3. Max Maack 6346860552976803167207424.15.1.

120892581961462917470585600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 12693721105953606334414848.12.1; 2. Karl Grottel 12693721105953606334414848.15.1; 3. Max Maack 12693721105953606334414848.15.1.

241785163922925834941171200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 25387442211907212668829696.12.1; 2. Karl Grottel 25387442211907212668829696.15.1; 3. Max Maack 25387442211907212668829696.15.1.

4835703278458516698823430400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 50774884423814425337659392.12.1; 2. Karl Grottel 50774884423814425337659392.15.1; 3. Max Maack 50774884423814425337659392.15.1.

9671406556917033397647860800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 101549768847628850675318784.12.1; 2. Karl Grottel 101549768847628850675318784.15.1; 3. Max Maack 101549768847628850675318784.15.1.

19342813113834066795283721600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 203099537695257701350637568.12.1; 2. Karl Grottel 203099537695257701350637568.15.1; 3. Max Maack 203099537695257701350637568.15.1.

38685626227668133590567443200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 406199075390515402701275136.12.1; 2. Karl Grottel 406199075390515402701275136.15.1; 3. Max Maack 406199075390515402701275136.15.1.

77371252455336267181134886400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 812398150781030805402550272.12.1; 2. Karl Grottel 812398150781030805402550272.15.1; 3. Max Maack 812398150781030805402550272.15.1.

154742504910672534362269772800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1624796301562061610805100544.12.1; 2. Karl Grottel 1624796301562061610805100544.15.1; 3. Max Maack 1624796301562061610805100544.15.1.

309485009821345068724539545600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 3249592603124123221610201088.12.1; 2. Karl Grottel 3249592603124123221610201088.15.1; 3. Max Maack 3249592603124123221610201088.15.1.

618970019642690137449079091200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 6499185206248246443220402176.12.1; 2. Karl Grottel 6499185206248246443220402176.15.1; 3. Max Maack 6499185206248246443220402176.15.1.

1237940039285380274898158182400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 13098370412496492886440804352.12.1; 2. Karl Grottel 13098370412496492886440804352.15.1; 3. Max Maack 13098370412496492886440804352.15.1.

2475880078570760549796316364800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 25796740824992985772881608704.12.1; 2. Karl Grottel 25796740824992985772881608704.15.1; 3. Max Maack 25796740824992985772881608704.15.1.

4951760157141521099592632729600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 51593481649985971545763217408.12.1; 2. Karl Grottel 51593481649985971545763217408.15.1; 3. Max Maack 51593481649985971545763217408.15.1.

9903520314283042199185265459200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 103186963299971943091526434816.12.1; 2. Karl Grottel 103186963299971943091526434816.15.1; 3. Max Maack 103186963299971943091526434816.15.1.

198070406285660843983705309638400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 206373926599943886183052869632.12.1; 2. Karl Grottel 206373926599943886183052869632.15.1; 3. Max Maack 206373926599943886183052869632.15.1.

396140812571321687967410619276800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 412747853199887772366105739264.12.1; 2. Karl Grottel 412747853199887772366105739264.15.1; 3. Max Maack 412747853199887772366105739264.15.1.

792281625142643375934821238553600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 825495706399775544732211478528.12.1; 2. Karl Grottel 825495706399775544732211478528.15.1; 3. Max Maack 825495706399775544732211478528.15.1.

1584563250285286751869642477107200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 1650991412799551089464422957056.12.1; 2. Karl Grottel 1650991412799551089464422957056.15.1; 3. Max Maack 1650991412799551089464422957056.15.1.

3169126500570573503739284954214400-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 3301982825599102178928845914112.12.1; 2. Karl Grottel 3301982825599102178928845914112.15.1; 3. Max Maack 3301982825599102178928845914112.15.1.

6338253001141147007478569908428800-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 6603965651198204357857691828224.12.1; 2. Karl Grottel 6603965651198204357857691828224.15.1; 3. Max Maack 6603965651198204357857691828224.15.1.

12676506002282294014957139816857600-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 13207931302396408715715383656448.12.1; 2. Karl Grottel 13207931302396408715715383656448.15.1; 3. Max Maack 13207931302396408715715383656448.15.1.

25353012004564588029914279633715200-Meter-Lauf. 1. Otto Weber 26415862604792817431430767312896.12.1; 2. Karl Grottel 2641586260479281743143076

Professor Willh Spatz.

20. Düsseldorf, 5. August 1931

Gestern vormittag ist der Professor an der Kunstakademie, Kunstmaler Willh Spatz, im 70. Lebensjahre sanft entschlafen.

Er galt schon früh als eine der großen Begabungen aus der Peter-Janssen-Schule. Zusammen mit Arthur Kampf, Al. Prenz, S. C. Pöhl machte er seinen Weg, und seine Arbeiten der neunziger Jahre ließen Grobes von ihm hoffen. Nicht völlig freilich dankte der im Jahre 1881 geborene Künstler seine Ausbildung der Düsseldorfer Akademie. Nach Abschluss seiner heimischen Studien hatte er ein Jahr lang bei Carl Marx in München gearbeitet, und gerade Münchner Anregungen waren es, die in seinen aufbegehrenden Arbeiten greifbar hervorstrahlen. Er bevorzugte religiöse Motive, behandelte sie aber in einem eigenartig modernen, vom Altdeutschen Stil ebenso weit wie von der Art d. v. Goltz entfernten Weise, das man seine Auffassung als durchaus persönlich empfand.

Starke Herausarbeitung des psychologischen Moments, so in den Bildern „Kommet her zu mir alle“ und „Ich bin bei Euch alle Tage“, bewies des Künstlers verteilte Kenntnis der menschlichen Natur, die auch in einigen intim gezeichneten und sehr deutlich empfundenen Darstellungen des Verhältnisses zwischen Mutter und Kind günstig auslagte. Im Jahre 1888 wurde Willh Spatz infolge eines Wettbewerbes die Ausmalung der Kapelle auf Schloss Burg an der Euphrat übertragen. Hier fand er Gelegenheit, allerdings in einem nicht sonderlich günstigen Rahmen, sein dekoratives Talent in größerem Maßstab zur Geltung zu bringen. Von den drei Wandgemälden, welche der Entwicklung des Christentums im Bergischen Lande gewidmet waren, zeigte das erste den hl. Hilbertus predigend, das zweite illustrierte in Form eines mächtigen Triptichons das biblische Wort „Ich will sie alle zu mir ziehen“, während das dritte in fälschlicher Romantik das „Holografium des himmlischen Paradieses“ schilderte.

20. Emil Warburg. Der in diesen Tagen auf seinem Gut Grunau bei Bayreuth verlebende Senior der deutschen Physiker, Professor Emil Warburg, hat in seiner langen akademischen Laufbahn auf fast allen Gebieten der Experimental-Physik erfolgreich gearbeitet. Von ihm rühren grundlegende Untersuchungen her über die physikalischen Eigenschaften der Gase, über die Wärmeleitung, über elektromagnetische Erscheinungen, über Elektrolyse. Er verstand es in seinem Unterricht, das Interesse am Experiment zu wecken und dadurch die Beobachtungsgabe für die Vorgänge in der Natur zu schärfen. Sein Name ist verknüpft vor allem mit seinem berühmten „Lehrbuch der Experimentalphysik für Studierende“, das zuerst 1893 erschien und dessen 22. Auflage er kürzlich noch selbst revidiert hat. Denn ein physikalischer Text 22. Auflagen erlebt, ist gewiss eine Tatsache allein, um seine Bedeutung erkennen zu lassen; will man darüber hinaus den einstimmigen Preis dieses Buches und seine Vortrefflichkeit vor anderen gleicher Art zu charakterisieren versuchen, so muß von dem seltenen Geschick die Rede sein, mit dem hier die Darstellung allgemeiner Zusammenhänge und die Vermittlung auch der geringsten Einzelheiten des Materials verbunden sind, mit dem die stets neuen Tatsachen und Ideen dem überlieferten Bestand angegliedert wurden. Emil Warburg war am 9. März 1846 in Altona geboren, habilitierte sich 1870 in Berlin für Physik, wirkte als außerordentlicher Professor

in Straßburg, als Ordinarius in Freiburg und von 1893, als Nachfolger Kundts, in Berlin. Als Warburg 1905 sein Lehramt an der Berliner Universität niederlegte, übertrug man ihm die Leitung der physikalisch-technischen Reichsanstalt. Hier war er die geeignete Persönlichkeit, da seine experimentellen Fähigkeiten ein reiches, der Allgemeinheit zugute kommendes Tätigkeitsfeld fanden. Er bekleidete diesen Posten bis zum Jahre 1922. Warburg war Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin und zahlreicher anderer gelehrter Gesellschaften. Die deutsche Wissenschaft betrauert in ihm einen ihrer hervorragendsten Vertreter, dem es vergönnt war, als Forscher und Lehrer gleich erfolgreich zu sein.

20. Die Frage der Neubefriedung Grönlands. Grönland, das nun von den Norwegern besetzt wurde und den Gegenstand eines Konfliktes mit Dänemark bildet, ist das Ziel der sehr großzügigen dänischen Expedition unter Leitung von Dr. Lange Koch. Mit ihren 64 Teilnehmern, darunter 25 Wissenschaftlern, geht diese Forschungsfahrt zu den arktischen arktischen Unternehmern und ist bei ihrer Abreise im Juni auf drei Jahre berechnet worden. Dr. Hans Fredrich, Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, der von Koch zur Teilnahme eingeladen wurde und der im vorigen Jahre im Auftrag der Staatlichen Naturhistorischen Zentralstelle für die Erforschung Spitzbergs und der angrenzenden Gebiete eine Expedition nach Spitzbergen unternahm, weiß in der Zeitschrift der Auslandsinstitute der Greifswalder Universität, der Nordischen Rundschau, auf die Hauptaufgabe der Koch'schen Expedition hin, die Unter-

suchung der Möglichkeit für eine Neubefriedung Grönlands. Der zu durchsuchende Teil Grönlands ist in früheren Jahren von Eskimos besiedelt gewesen. Gräber und ehemalige Wohnstätten hat man nicht selten gefunden. Genauere Kenntnis über die Gründe, die die Bevölkerung zum Verlassen dieser Gegenden bewogen haben, hat man ebenso wenig wie über den von ihr eingeschlagenen Weg und das Ziel ihrer Auswanderung. Es ist wahrscheinlich, daß die Ursache für die Abwanderung in der Vernichtung oder Verdrängung bestimmter jagdbarer Tiere, so des Renn-tieres, zu suchen ist, die früher dort sehr häufig waren, jetzt aber fast ganz verschwunden sind. Eskimos hat man für die Neubefriedung Grönlands in Aussicht genommen, einmal deswegen, weil für sie wegen ihres zahlreicheren Anwachses neue Siedlungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen, und dann, weil nur sie den ständigen Kampf mit der arktischen Natur auf die Dauer bestehen können. Zwar gibt es auch in jenen unwirtlichen Gegenden einige weiße, und zwar norwegische und dänische Männer, die den Pelzfang betreiben, aber es ist klar, daß diese auf die Dauer gegenüber den Eingeborenen, deren diese Natur und Lebensweise keine Beschwerde, sondern ein Lebensbedürfnis ist, im Nachteil sein werden. Würden also die Untersuchungen die Möglichkeit einer Neubefriedung des großen Arktisgebietes ergeben, so wäre damit zugleich der erste Schritt zu einer Kolonisation getan, die sich vielleicht einmal auch wirtschaftlich auswirkt.

20. Neue Funde von altindischen Grabschriften. Die Ausgrabungen auf der Jola Saera, der „heiligen Insel“, die an der Mündung des Tiber von seinen beiden Armen gebildet wird, haben zur Aufdeckung einer

großen Grabernade aus der Zeit des Kaisers Trajan geführt, in der Bewohner des Hafens von Rom und wohl auch der Stadt selbst beigesetzt waren. Die Relieffiguren an diesen Gräbern bieten einen interessanten Einblick in das Leben der Römer vor 1700 Jahren. Die Fronten der Gräber, von denen die meisten mehrere Kammern haben, sind nicht nur mit Inschriften, sondern auch mit Darstellungen geschmückt, die das Berufsleben des Beisetzten schildern; sie erinnern manchmal an Vaden-schilder. Ein Grab barg nach der dargestellten Szene die Leiche einer Hebamme, ein anderes die eines Wundarztes, der bei einem Abbruch festgehalten ist. An einem anderen Grab sieht man auf der einen Seite ein Schiff und auf der anderen eine Mühle; hier waren augenscheinlich ein Kornhändler und Mühlenbesitzer bestattet. Das Schiff hat drei Ruderknechte und einen Mann am Steuer; das Kriegswerk der Mühle wird von einem Pferd in Gang gesetzt. Wieber ein anderes Grab zeigt eine Bäckerin. Auf anderen Reliefs sind Wafferverkäufer, Duffschmiede und Weinhandler wiedergegeben. Die Darstellung einer Wirtin zeigt die Wirtin, wie sie neuen Wein, der eben aus einem Schiff angeladen ist, einem jungen Ehepaar darreicht. Das war augenscheinlich die noch heute in Rom blühende „offerta del vino“, die unentgeltliche Spende aus der neuen Weinernte an Neuvermählte.

20. Sprechbühne und Film beraten. Zwischen dem Verband Berliner Bühnenleiter und dem Verband der Filmindustriellen fand in den Räumen der Epheuroorganisation der Deutschen Film-Industrie eine Aussprache statt. Es ist dies das erste Mal, daß die Vertreter der Verbände des Theaters und des Films zu Beratungen zusammengetreten sind. Es werden zunächst die beiderseitigen Ansichten über die durch die Zeitlage hervorgerufenen Bedürfnisse klargestellt. In einer Reihe von Punkten wurde auch über die Schaulustfrage hinaus übereinstimmend die Interessen festgestellt. Selbstverständlich konnten bei dieser ersten Aussprache Beschlüsse nicht gefaßt werden, doch sind sich beide Parteien darüber einig, daß in ihrem eigenen Interesse und dem der gesamten Schaulusterschaft sowie aller beteiligten Berufsgruppen eine neue und ausdifferenzierte wirtschaftliche Grundlage gefunden werden müsse. Die behandelten Fragen werden unumkehrbar von beiden Parteien in ihrem Kreise gefordert beraten werden. In kürzester Zeit soll eine neue gemeinschaftliche Sitzung stattfinden.

Professor Everling freilich entlassen.

Der Rechtsbeistand des Prof. Everling, Rechtsanwalt Everling, hat dem Reichsverkehrsminister am Montag, dem 3. August, das Angeklagtenverhältnis des Prof. Everling im Reichsverkehrsministerium gekündigt. Die Kündigung war rechtsunwirksam, da keine Vollmacht beilag. Prof. Everling hat die Kündigung noch am gleichen Tage durch unterschriebene Vollziehung genehmigt. Er ist nach dem geltenden Tarifrecht für Reichsangehörige nur zur Kündigung unter Einhaltung der tariflichen Kündigungsfrist berechtigt. Nach Vernehmung des Prof. Everling und Prüfung der Sach- und Rechtslage hat der Reichsverkehrsminister dem Prof. Everling den Dienstvertrag freilich gekündigt.

Förster schießt auf seine Frau.

Berlin, 4. August. Im Hertener Wald, in der Nähe des Waldfriedhofs, wurde eine Witwe von einem Förster angeschossen. Die Frau wurde durch Schrotkörner an beiden Beinen, am linken Oberarm und der Brust verletzt und mußte dem Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. Was dem Förster Veranlassung gab, auf die Frau zu schießen, wird die sofort eingeleitete Untersuchung erheben.

Drei Grönlandfahrer kehren zurück

Forschungsergebnisse der Deutschen Grönland-Expedition.

Wiedergedruckt 1931 by Akademie Berlin. Copyright 1931, für USA, by New York Times. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, war die Propellerflottillengruppe der Deutschen Grönland-Expedition seit Mitte Juli nach dem Innern Grönlands aufgebrochen. Nachrichten fehlten jedoch seit dieser Zeit. Inzwischen traf ein Funkpruch der vermissten Gruppe ein, der von großen Schwierigkeiten und schweren Verlusten berichtet und gleichzeitig mitteilt, daß die Gruppe inzwischen wohlbehalten die Station Eismitte erreicht hat. Ferner kann die Mitteilung der Deutschen Grönland-Expedition von neuen sensationellen Messungsergebnissen berichten. Die Eisflappe Grönlands scheint noch tiefer zu sein, als man vermutet hatte. Im übrigen sind durch die neuen Forschungsergebnisse die Annahmen Alfred Wegeners in geradezu glänzender Weise bestätigt worden. Es heißt in dem Telegramm:

Wegeners Weststation, 31. Juli 1931. Godhavn radio.

Die Funkverbindung mit Station Eismitte ist jetzt wieder hergestellt. Die Propellerflottillen Eiskar und Schneepas melden über ihre Reise nach Eismitte, daß sie beim ersten Start schon nach einer halben Stunde wegen Schneefürne umkehren mußten. Beim zweiten Start brachen nach 21 Kilometer Fahrt beide Schlitzen in eine drei Meter breite Spalte. Propellerflottillen Eiskar erlitt Aufbruch und Beschädigungen an der Rotorflotte. Auch Propellerflottillen Schneepas

wurde an der Rotorflotte beschädigt und brach außerdem der Propeller. Beide Schlitzen konnten jedoch geborgen und repariert werden. Am 26. Juli erreichten sie dann Station Eismitte unter Aufsammlung der Geräte für Eisbidemessungen, die in zahlreichen Depots verteilt lagen. Die Beladung Dr. Sorge, Schiff, Kraus und Grönlander Jeremias befinden sich wohl. Die Radioverbindung ist immer noch schlecht. Der Beobachter in Eismitte, Dr. Georgi, der nun seit einem Jahr auf dem höchsten Punkt der grönländischen Eisflappe, 400 Kilometer von der Küste entfernt, meteorologische Beobachtungen gemacht hat, wird durch Propellerflottillen zurückgebracht und muß wegen Unterlieferung nach Hause fahren. Dr. Voewe war im Herbst bei seiner Reise mit Wegener alle Beiden abgetrennt. (Schluß.)

Am 28. Juli brach Dr. Weisen mit einer Kolonne auf, um Schweremessungen auf dem Inlandeis zu versuchen. Dr. Brodamp und Herdemerten konnten in 1800 Meter Höhe 17, 30 und 50 Kilometer nördlich der Expeditionsroute Eisbidemessungen bis 1600 Meter machen, bei einer Firnhöhe von 40 bis 300 Meter. Es wurde festgestellt, daß die Abzugsgebiete der großen Eiskörner an den amphothermalisch angeordneten Spalten kenntlich sind. Die jährliche Wanderung der Gletscher wird bis zu 150 Meter pro Jahr geschätzt. Das Inlandeis ist in diesem Jahre bis 80 Kilometer von der Küste reich an Spalten und Schneefürnen.

Emil Kreutler

Irmgard Kreutler geb. Harms

Vermählte

W.-Barmen, 6. August 1931

Karlstr. 2

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Heute morgen gegen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Wilhelm Jung

im eben vollendeten Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Jung geb. Hansmann
Wilhelm Jung d. J.
Karl Kischner u. Frau Clara geb. Jung
Walter Hüssing u. Frau Auguste geb. Jung
August Grunwald u. Frau Adele geb. Jung
Max Jung
Wilhelm Kischner u. Frau Erna geb. Jung
und drei Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Hessenberg 89), 4. Aug. 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 7. Aug. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

293

Statt Karten

Wir geben die Geburt unserer Tochter

Ingeburg

bekannt

Walter Beitzel und Frau Klara

geb. Wien

Wuppertal-Hahnerberg, den 4. August 1931

z. Zt. Klinik Prof. Martin

Statt besonderer Anzeige.

Wenn wir nicht wüßten, daß wir dich im Himmel wiederfinden, wie sollten wir den Tag der Leid! Nun geh'n wir dich in Gottes treue Hände, und unser ist die Ewigkeit.

Heute nacht 3 Uhr durfte unser einziger, innigst geliebter, guter Sohn, unser lieber Neffe und Vetter

Otto Peltzer

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, in festem Glauben an seinen Erlöser, im beinahe vollendeten 22. Lebensjahre, zur ewigen Ruhe eingehen.

Die tiefbetrübten Eltern
nebst Verwandte.

Wuppertal - Elberfeld (Friedrichsstraße 1), Barmen, Vohwinkel, Annaberg i. Ergsb., Lev. Wiedorf, Arnberg, Krefeld, 4. & 5.

Die Beerdigung findet Freitag 7. 8. 1931, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr entschlief sanft, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, unsere liebe Tante und Großtante

Maria Schulten

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal - Elberfeld, Lennep, Charlottenburg, Essen, Köln, Ems, Braunschweig, den 3. August 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 7. Aug. nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs im Uellendahl aus statt.

Das Seelenamt wird am Samstag, morgens 8 Uhr, in der St. Suitbertus-Kirche gehalten.

k5436

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, meine innigst geliebte Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Imhoff

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Imhoff und Familie.

Wuppertal-Elberfeld (Krugmannsstraße 6), Eppendorf 5, Neckar, Ahaußen 2, Bodensee, Bochingen, den 3. August 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag 7. Aug. vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs im Uellendahl aus statt.

Das Seelenamt wird am Samstag 8. August, morgens 7½ Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.

k5439

Hochf. Gutam.-Weidebutter 4 1/2-1.45
1a Tilsiter Vollkornbrot 4 1/2-1.45
1a Dauerwurst 4 1/2-1.45
1a Salami mit u. oh. Speck 2 1/2-1.45
z. Tagespr. z. Nachn.
Pa. Kurt Hammler,
Tilsit i. Ostpr. v. 188

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie

ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
und Maschinenwesen

VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Psychologisches Institut

gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.

Frau Paula Osterrath

Elberfeld, Barmerstraße 72a, part.

Zurückgekehrt

Dr. Grüneberg

Zurückgekehrt

F. O. Kundt
Dentist (staatl. gepr.) 114
Elberfeld, Genüßsamkeitstraße 15.

Zu jedem eben

annehmbaren Preis

liefern ich allerfeinsten Herzensgarderobe, jede nur denkbare Garantie, auch bei zugebrachten Qualitätsstoffen. Komme auch a. auswärts. Ang. E. 6132 Gschst.

Zeitungs-Matratze
billig abgegeben. G. B. Matthei, 54

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.

Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 72a, part.